

Treidlkofen

Unsere Heimat – Unsere Geschichte

**Dekanat Vilsbiburg, Diözese Regensburg,
Pfarreiengemeinschaft: Binabiburg/Frauensattling – Aich – Treidlkofen - Rothenwörth
Gemeinde Bodenkirchen, Landkreis Landshut, Niederbayern**

Zum 1. April 1971 werden Bonbruck, Bodenkirchen, Aich und Binabiburg mit Treidlkofen **zur Gemeinde Bodenkirchen** zusammengeschlossen.

Die Grabhügelfelder bei Treidlkofen

Auf einem flachen bewaldeten, schwach zergliederten Geländerücken zwischen Nebentälern der Bina (zwischen Binabiburg und Treidlkofen) liegt ein dreifach gegliederter Grabhügelkomplex mit zusammen 75 Grabhügeln in Nord-Süd-Anordnung. Die größte Grabhügelansammlung umfasst eine Ost-West-Ausdehnung von 160 m und 80 m in Nord-Süd-Ausdehnung. Hier befinden sich 58 zumeist gut erhaltene Grabhügel in außerordentlichen dichter Drängung, wobei sich die Hügel nicht nur berühren, sondern sich häufig wechselseitig überschneiden.

Auffallend ist ferner, dass dieses Grabhügelfeld mit einer traubenartigen Ballung randseits unvermittelt abbricht und nicht wie sonst üblich - nach außen zu, allmählich abbricht. Beim Betrachten einer älteren Flurkarte fällt doch auf, dass das Gräberfeld genau zwischen zwei, vielleicht wichtigen Strassen oder Wege angelegt war, welche vielleicht als Grenze dienten.

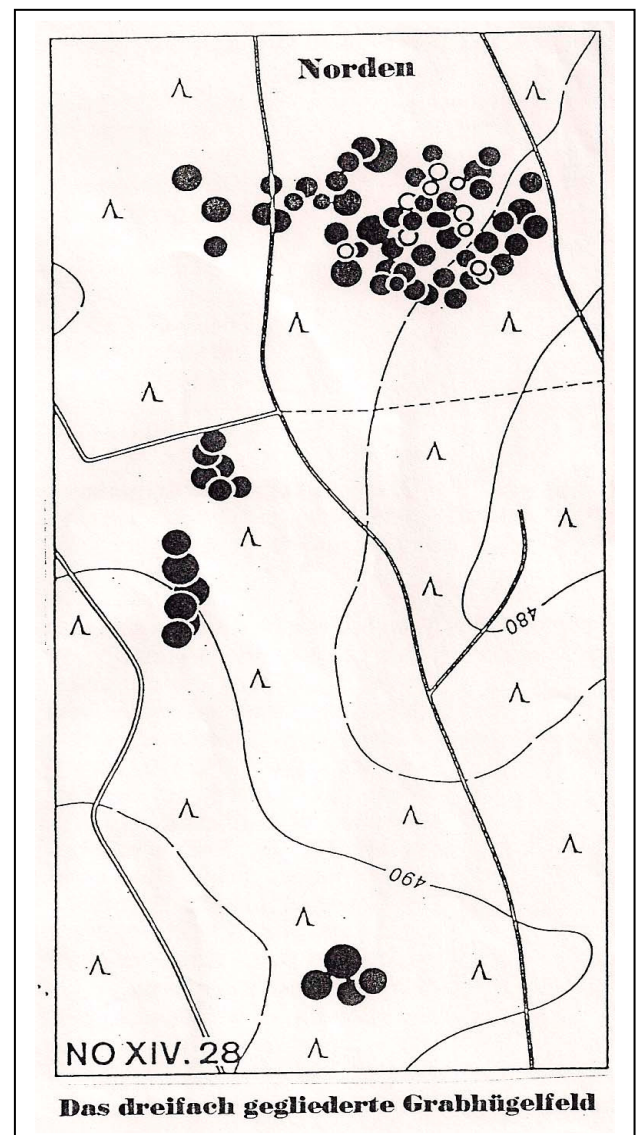
Die noch völlig intakten Hügel haben Ausmaße von 7 m bis 14 m Durchmesser und sind bis zu 1,40 m in der Höhe.

100 m Süd-Süd-West des großen Grabhügelfeldes liegt in der gleichen Geländesituation ein kleineres Hügelveld mit 13 zumeist gut erhaltenen Grabhügeln, bei dem eine Aufgliederung in zwei Gruppen erkennbar ist. Die nördliche Gruppe von sechs Hügeln liegt traubenartig unter gegenseitiger Durchdringung dicht beisammen. Mit einem Zwischenraum von 20 Metern reihen sich südlich davon sechs weitere Hügel ebenfalls unter gegenseitiger Durchdringung kettenartig aneinander. In den Ausmaßen und im Erhaltungszustand entsprechen diese Hügel denen des großen nördlichen Feldes.

Als südlichste und kleinste Gruppe des Grabhügelkomplexes befinden sich ca. 150 m nach Süden abgesetzt vier unversehrte Grabhügel. Einer der dicht zusammen liegenden Hügel ist sehr flach, die übrigen entsprechen in ihren Ausmaßen und dem Erhaltungszustand denen des ganzen Komplexes.

Da noch keine offizielle Öffnung eines Grabhügels zur Bestimmung des Alters stattfand, ist den Aussagen von erfahrenen Archäologen zu glauben.

Die flachen und teils eingesunkenen Grabhügel könnten aus einer Besiedelung der mittleren Bronzezeit ca. 1600 bis 1200 v. Chr. herkommen.

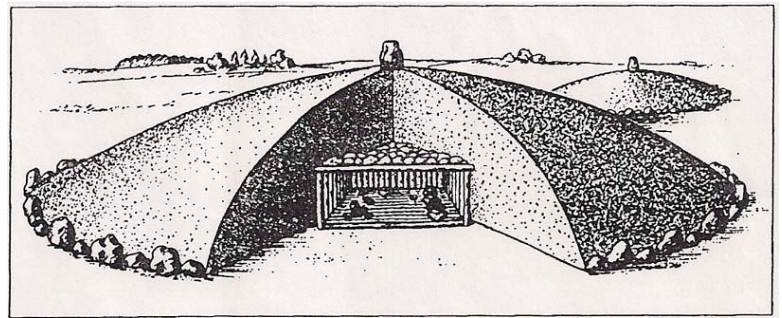


In der **Hügelgräber-Bronzezeit** wurden die Toten unter Beigabe von Waffen, Schmuck und Keramik mit Speisen und Getränken in einer kreisrunden Steinpackung begraben. Sie wurden in gestreckter Lage bestattet.

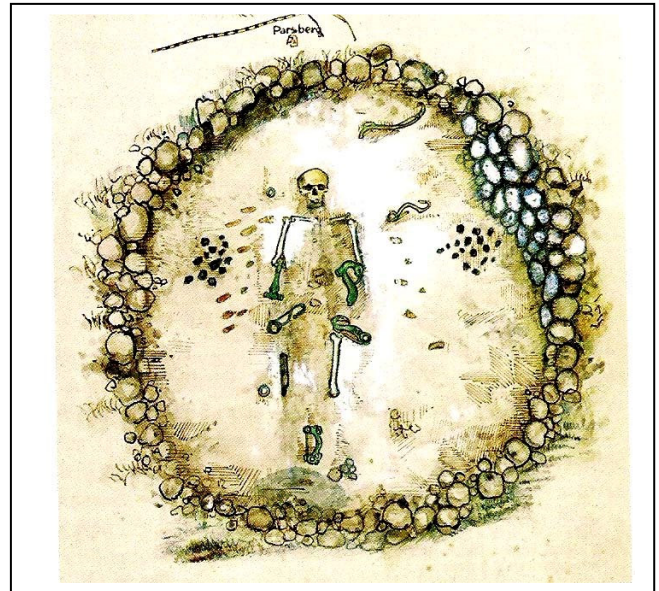
Um den Steinkern wurde ein Steinkranz errichtet. Körpergräber und Brandbestattungen kamen nebeneinander vor.

Über dem Steinkranz wurde ein Erdhaufen geschüttet. Bei Öffnungen solcher Grabhügel wurde festgestellt, dass um einen Mittelkern mit einer Bestattung oft auch an den Rändern weitere Bestattungen vorgenommen wurden, was den Grabhügel dann auch vom Durchmesser breiter erscheinen lässt.

Nach der Bronzezeit kam die Urnenfelderzeit 1200 - 750 v. Chr., bei welcher die Toten auf einem Scheiterhaufen verbrannt wurden und Asche und Knochenreste in Urnen bestattet wurden – nicht in Hügelgräbern. Siedlungen wurden auf Anhöhen angelegt. Diese hatten einen bäuerlichen Charakter und die Häuser wurden als Fachwerkbauten mit Wänden aus Geflecht und Lehm errichtet.



Innerer Aufbau eines hallstattzeitlichen Grabhügels.



Da die Bevölkerung seit der Urnenfeldzeit eine relativ friedliche, langwährende Epoche durchlebte, entwickelte sich **gegen 750 v. Chr.** ein auffälliger Wohlstand, an den die Hallstattkultur anknüpfte. So kann beim Grabhügelfeld bei Treidlkofen angenommen werden, dass die großen hohen Grabhügel aus der **Hallstatt - Epoche** stammen. Die Epoche wurde nun nicht mehr nach der Art des Begräbnisses, sondern nach einem wichtigen Fundort der neuen Kulturstufe, nach Hallstatt im Salzkammergut, benannt. - Nun wurde das Eisenerz entdeckt und die Siedler lernten das Ausschmelzen des Erzes zu Eisen, sowie die weitere Verarbeitung. Hallstatts Reichtum beruhte damals auf dem dort entdeckten und abgebauten Salz. Nun konnte getauscht werden – Salz gegen Eisenwaren und Schmuck.

Wo war die Siedlung zu dem Grabhügelfeld bei Treidlkofen? Erdwerk - Grabenwerk

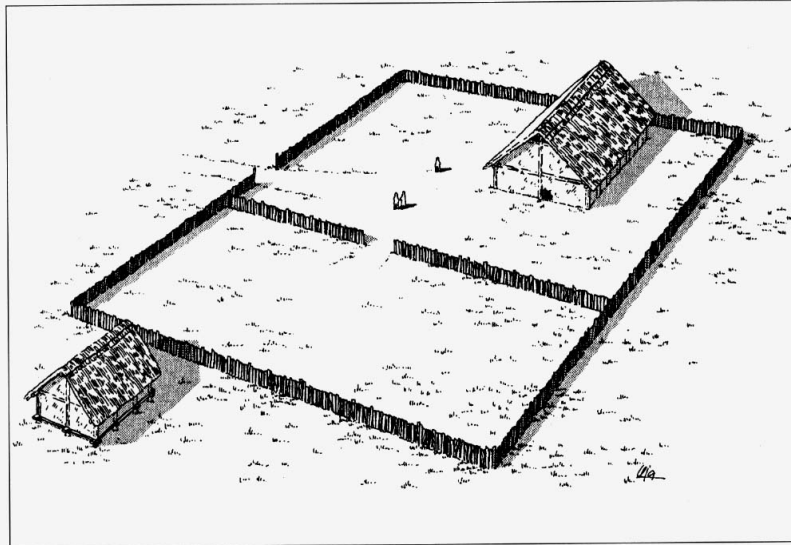
Wo die Lebenden ihre Toten bestatteten, mussten diese auch gelebt und gewohnt haben. Also müsste die Siedlung dieser vorgeschichtlichen Bewohner nicht weit von ihren bestatteten Toten sein – war die Gedankenfolgerung bei der Nachforschung, wo sich eventuell eine Siedlung zum Grabhügelkomplex befunden hat.

Eine Begehung des ganzen Gebietes brachte darüber auch Aufschlüsse.

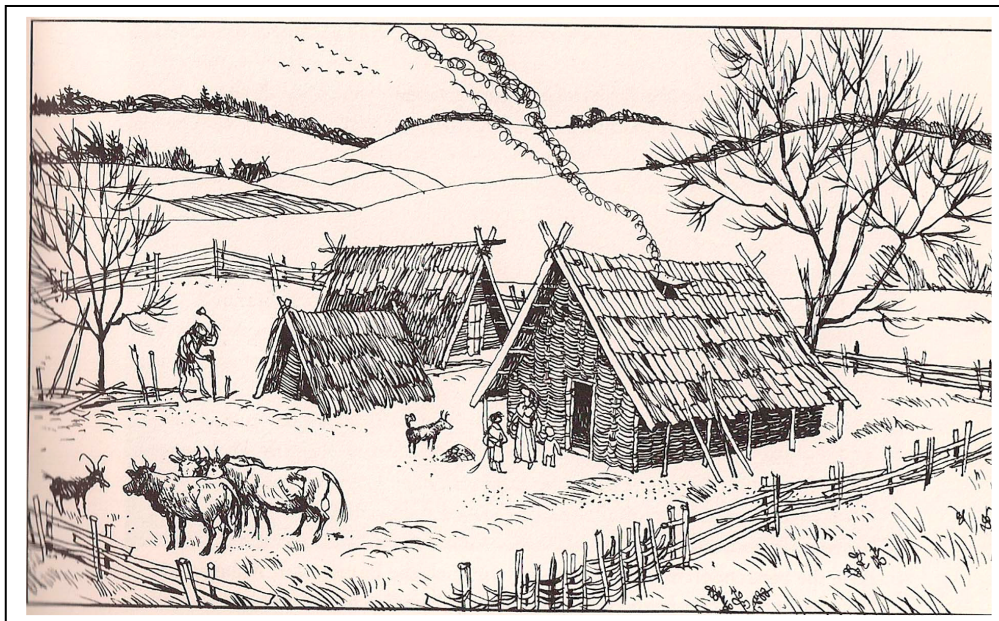
Östlich des mittleren Gräberfeldes erstreckt sich neben dem Weg, der von der Straßenkreuzung an der Strasse Aich - Treidlkofen, Abzweigung Psallersöd, links durch den Wald zur St. Salvatorkirche bei Binabiburg führt, ein zur Talsenke und darüber hinaus gleichmäßig angelegter, heute noch etwa **ein Meter hoher Wall** (Aufschüttung). Dieser Wall gehörte zu der vorgeschichtlichen großen, gut angelegten Siedlung. Die Aufschüttung nahm die **Palisaden** (hoher Holzzaun) auf, um vor Eindringlingen - ob Mensch oder Tier - geschützt zu sein.

Der Nord-Südwall hat eine Länge von 198 m und ist am nördlichsten Punkt westlich 10 m ausgesetzt mit einer Länge von noch einmal 26 m. Die Anlage bildet ein genau nach den Himmelsrichtungen ausgerichtetes Siedlungsareal mit mindestens 40 000 qm Fläche. In der Mitte der NS-Richtung ergibt sich eine Senke, die am östlichen Ende in einem Teich endete.

Westlich des Weges (am südlichsten Ende, gegenüber der Umwallung) erhebt sich ein **aufgeschütteter Kegel**, der heute noch etwas ersichtlich ist. Durch Dachsbauten wurde aber diese Aufschüttung schon erheblich eingeebnet.



Rekonstruktion eines hallstattzeitlichen Herrenhofes von Kirchheim, Lkr. München, mit außerhalb der Palisaden gelegenen Speichergebäuden.
(Zeichnung: F. Leja; aus: Das archäologische Jahr in Bayern 1980, S. 86)



Bei dieser Siedlung, östlich der Hügelgräber, handelte es sich um **keine Wehranlage**, sondern um eine **reine Siedlungsanlage**. Wehrtechnisch liegt die Anlage unterhalb eines nach Osten abfallenden Hanges in einer nord-süd Tallage sehr ungünstig. Wäre bei dieser Anlage ein Abwehreffekt beabsichtigt gewesen, so hätte man in unmittelbarer Nachbarschaft weitaus günstigere Geländesituationen zur Hand gehabt. Mit einem, auf dem Kegel errichteten Wehr- und Ausschauturm hätte man sicherlich über die Geländestrukturen erhabenen Ausblick gehabt. Vielleicht war es wichtig, die Siedlungsanlage bei einem alten Verbindungsweg (Strasse/Weg) zu haben.

So dürfte diese Anlage der dazugehörige Siedlungsplatz - ein Erdwerk - zum Grabhügelfeld gewesen sein.

Aus stichprobenartigen Befunden geht aber auch hervor, dass sich in angegrabenen Hügelkomplexen immer wieder Fundkombinationen von **bronzezeitlichen und hallsattzeitlichen Bestattungen** befinden.

Spätestens während der Hallstattkultur bildeten sich in Mitteleuropa die keltischen Volksstämme (450-15 v. Chr.)

Hinweise für frühere oder solche Bestattungen in Erdhügeln aus der Römerzeit (15. v. Chr. – 480 n. Chr.) sind überaus selten.

Quellen:

- Johannes Pätzold. Die vor- und frühgeschichtlichen Geländedenkmäler Niederbayerns. Materialheft zur Bayerischen Vorgeschichte. Reihe B. Band 2 (1983). Nachstehendes ist bei Joh. Pätzold aufgeführt:
- 7540/0009; Bayerische Vorgeschichtsblätter (BVbl), B 2, 1983, Seite 199, Nr. 2, Treidlkofen Beil. 30.4; Grabhügelplätze.
- 7540/0010; BVbl, B 2, 1983, S. 199, Nr.3, Treidlkofen Beil. 30.4, 13 Hügel BVbl, B 2, 1983.
- 7540/0011; BVbl, B2, 1983 S. 199, Nr.4; Treidlkofen, Beil. 30.4. 4 Hügel.

- • -

Nach Pfarrer Johann Schober bedeutet der **Ortsname Treidlkofen:**
„bei den Höfen des Trutilo“

Der Ort stammt aus der Ausbauzeit des 9. und 10. Jahrhunderts und hat seinen Namen von einem adeligen Grundherrn. Er oder seine Nachkommen sind vielleicht den Herren *Nobili* (die Edlen) von Haarbach zuzurechnen. Sie haben eine romanische Kirche gestiftet und erbaut. Dies muß nach 955 n. Chr. gewesen sein, denn die besondere Verehrung des hl. Bischofs Ulrich von Augsburg setzte bald nach dem Sieg über die Ungarn auf dem Lechfeld ein. Der erste offiziell von Rom Heiliggesprochene war Bischof Ulrich von Augsburg, heilig gesprochen durch Papst Johannes XV. in einer förmlichen und feierlichen Kanonisation am 31. Januar 993, zwanzig Jahre nach seinem Tod, im Jahr 1061 ist erstmals das Patrozinium Ulrichs von Augsburg, neben dem von Afra, für Dom und Kloster in Augsburg nachgewiesen. **Treidlkofen hat das Patronat des Hl. Ulrich von Augsburg.**

Hochstifte und ihr Besitz:

Die **Hochstifte** waren bis zur Säkularisation Anfang des 19. Jahrhunderts der **weltliche Herrschaftsbereich** der jeweiligen Bischöfe. Verschiedene Bischöfe brachten ihr weltliches Erbe in eine Domstiftung ein – dem Hochstift.

Hochstifte waren Gebiete in denen die *weltlichen* Landesherrschaften durch Bischöfe (vereinzelt auch durch Stifts- bzw. Fürstpropste, wie zum Beispiel in der Fürstpropstei Berchtesgaden) in ihrer Eigenschaft als Reichsfürsten ausgeübt wurde. Der Begriff des Hochstifts oder Fürstbistums ist zu unterscheiden vom Bistum, der Diözese, in der der Bischof die *kirchliche* Oberleitung innehatte.

Das **Hochstift Augsburg** war bis zur Säkularisation Anfang des 19. Jahrhunderts der weltliche Herrschaftsbereich des Fürstbischofs von Augsburg. (Wikipedia).



Das Wappen des Hochstiftes Augsburg in der Vilsbiburger Spitalkirche Sankt Katharina – links ganz vorne.

Dieses Wappen geht sicherlich auf die Kirchenstifter der Adeligen Hackh von Haarbach zurück, welche die Verwaltung (Vogtei) über die Hochstiftsgüter von Augsburg hatten.

An das Augsburger Hochstift, ist nach dem Tode des letzten Grafen von Geisenhausen, Heinrich mit Namen, welcher der 22. Bischof des Bistums Augsburg von 973 bis zu seinem Tode am 13. Juli 982 war, das weltliche Erbe geflossen. **Am 1. Juni 1605 verkauft** das Augsburger Domstift ihren Besitz in Geisenhausen um 17.000 Gulden an das Stift St. Martin und Kastulus in Landshut.

Gehörte Treidlkofen zum Hochstift Bamberg?

Am 1. November 1011 wurden Gut Bach und Frauenhaselbach von Kaiser Heinrich II. an das Bistum Bamberg geschenkt.

Die Verwalter (Vögte) waren die Edlen von Haarbach bei Vilsbiburg, welche auch die Vogtei über die Augsburger Güter der Grafen von Geisenhausen hatten.

Am 1. November 1007 gründete König Heinrich (973-1024) der spätere „heilige“ Kaiser Heinrich II. das Bistum Bamberg und beschenkte es von 1007 bis 1017 mit vielen Ländereien, vor allem aus dem bayerischen Raum.

Vier Jahre nach der Bistumsstiftung, **am 1. November des Jahres 1011** schenkt König Heinrich II. und Kunigunde aus dem Erbe seines Vaters an das neu gegründete Bistum Bamberg, Güter in den Dörfern Satalarun (Frauensattling), **Pah** (Bach bei Treidlkofen), Phistarheim (Pfistersham bei Binabi-

burg), Punnaha (Binabiburg), **Hasalpah (Frauenhaselbach)**, Geigingun (Geiging bei Johannesbrunn), Tuntunispah (Tinsbach), Enninchozun (Engkofen), Luzzinchirchun (Litzelkirchen), Zigiriuti (Reit bei Eberspoint), Chiristeti (Kirchstetten oder Großkirchstetten bei Wiesbach).¹
Diese Güter aus der väterlichen Erbschaft liegen in der Grafschaft des Grafen Oudalrici (Ulrich) im Spechtraingau.



Auszug aus der Bamberger Urkunde vom 1. November 1011:

Pah = Gut Bach; Phistarheim = Pfistersham bei Binabiburg, Satarun = Frauensattling, Punnaha = Binabiburg, Tuntunispah = Tinsbach, **Hasalpah = Frauenhaselbach**.

In den Jahren 1011/1012 erhielt das im Jahr 1007 gegründete Bistum Bamberg nicht weniger als 55 „villas“ Güter von Kaiser Heinrich II. (973-1024) und seiner Gattin Kunigunde.

Die Schenkungen geschahen in der Regierungszeit des Bischofs Gebhart (995-1023) von Regensburg.

Da die Güter weit von der Bischofsstadt Bamberg entfernt war, die Kirche aber auch keine weltlichen Vertragsabschlüsse tilgen durfte, benötigten die Bamberger einen Vogt, einen Verwalter, welcher die Güter zu verwalten hatte. Die wittelsbacher Herzöge gaben die Vogtei über die Bamberger Güter als Lehen (leihen/pachten) an die Edlen Herren von Haarbach bei Vilsbiburg. Nach den Haarbachern ging die Verwaltung an die Grafen von Hals bei Passau und an die Landgrafen von Leuchtenberg. Der Bamberger Bischof Lamprecht verkauft am 26. Februar 1378 an Johannes Landgraf von Leuchtenberg/Hals, den gesamten Besitz des Hochstiftes Bamberg, da alles für das Hochstift Bamberg sehr entlegen ist, um 5.000 Ungarische Gulden, da er als Graf von Hals sowieso die Vogtei hatte und nun als freies Eigen an ihn geht.²

Das Patronat des Heiligen Ulrich von Augsburg in vielen Dörfern unserer Heimat, so auch in Aich und Treidlkofen, stellt eine Verbindung zum Herrschaftsgebiet der Grafen von Geisenhausen dar, deren Besitz nach dem Tode des letzten Grafen von Geisenhausen, Heinrich - Bischof von Augsburg, im Jahr 982 an die Augsburger Kirche gefallen war.

Die Verwalter (Vögte) des Besitzes waren die Bayerischen Herzöge, welche die Verwaltung als Lehen an die Edlen der Haarbacher gegeben haben. Ebenso wurde der Besitz, der im Jahr 1011 von Kaiser Heinrich II. an die Bamberger Kirche geschenkte Besitzungen von den Edlen der Haarbacher verwaltet.

In den Traditionen des Chorherrenstiftes Baumburg, erscheint im

Jahr 1190 Albert von Treidlkofen (Alberti de Trutelchouen).³

Albert ist Dienstmann der Grafen von Ortenburg.

¹ Staatsarchiv Bamberg. Kaiserselekt n. 272, Nr. 66, Pergamenturkunde mit durchgedrücktem Siegel - Posse 1 Tafel 11,2.

> Guttenberg Erich, von Frhr.: Die Regesten der Bischöfe und des Domkapitels von Bamberg, Würzburg 1963, S. 50f.. Veröffentlichungen der Gesellschaft für fränkische Geschichte, VI. Reihe.

> Klebel Ernst: Probleme der bayer. Verfassungsgeschichte 57, München 1957, S. 208f, 302f.

² Archiv der Grafen von Ortenburg, Urkunden, Bd. 1, Nr. 255, S. 77.

> Geschichte der Landgrafen v. Leuchtenberg. II. Teil, S. 127.

³ Martin Johann Walko, München 2004, in: Quellen und Erörterungen zu bayerischen Geschichte, Neuer Folge, Band 44/1, S. 346f, Nr. 341. Die Traditionen des Augustiner-Chorherrenstiftes Baumburg an der Alz.

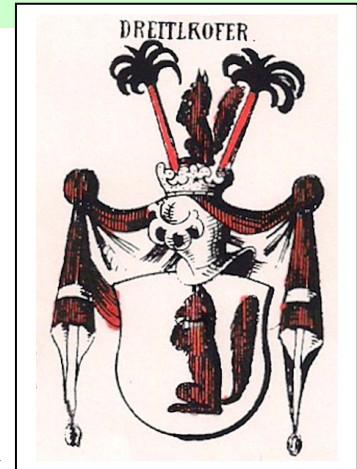
Originalurkunde: Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, KL Baumburg 1, fol. 30`.

↑ Albi de truttelehouen

Die Gräfin Elisabeth von Ortenburg hat mit Zustimmung ihrer Söhne, nämlich Graf Rapoto und Heinrich, fünf Güter vermacht, die sie in Angelsberg (bei Neumarkt St. Veit) besaß, durch Vermittlung des Edlen Walcho von Stein, an die Kirche Johannes der Täufer und Johannes der Evangelist in Baumburg.

Die Gelder aus den Gütern sollen alljährlich verwendet werden für Hl. Messen der Ortenburger-Vorfahren, Vater und Mutter. Um die Beleuchtung der Basilika jede Nacht zu gewährleisten. Soll von den Zahlungen etwas übrig bleiben, soll es zugunsten von Armen dazugegeben werden.

Zu den **Zeugen** gehören **Albert von Treidlkofen**, Eckehard von Feichten, Konrad von Bayerbach, Rapoto von Wörth und Andere.



Das Wappen der Treidlkofener – Siebmachers Wappenbuch

In den Traditionen des Hochstiftes Freising, Bd. 2; S. 431; Nr. **1590 b**; (Codex C.f. 55, aus der Herzog August Bibliothek Wolfbüttel) erscheint unter Bischof Gerold (⇒ **Jahr 1227-1230**)

Ritter (miles)- Heinrich von Treidlkofen (Truetelchouen) und seine **Gattin Mathilde**.

Hier wird in der Beschreibung unter den Anmerkungen angegeben:

Truetelchouen, Treidlkofen, Pfarrdorf, Gemeinde Binabiburg, Bezirksamt Vilsbiburg.

„Allen Christgläubigen, die diese Seite aufmerksam betrachten sei bekannt und gemerkt, wie ein gewisser **Ritter** (miles quidam) **Heinrich von Treidlkofen** (Heinricus de Truetelchouen) und seine Frau **Mathilde** (manus uxoris sue Maethildis) seine Eigenleute **Heinrich**, und die Schwester des **Otto** (Treidlkofener) auf den **Marien- und Korbinianaltar** 5 Pfennige schulden“.

Unvrs fideles xpi pagina hac inuentel nouerit et memorerit
qlr miles qd dñs Henricus de Truetelchouen hoid suos henricu
sacru ipi orone sue fuitur aduocatus do alage p q
nye feig; lachmann firsingst gdtot facta hac p man
uueis sue orabchilous ofirmauit do ingm subhe facione
ut letuat do alage amari in cenfo qng Snayroq.

In den Traditionen des Hochstiftes Freising Bd. 2; S. 432: 1591 f; erscheint unter Bischof Gerold (1227-1230) **Ulrich von Binabiburg** (Ulricus de Punna), und **Ulrich von Pfistersham** (Ulricus de Phistrsham), als Besitzer einer Hube.

Ebenso: Traditionen des Hochstiftes Freising, S. 436;

1235: Otto de Trutlchoven und Hainricus de Trutkchoven. Sie sind Zinspflichtige (Zensualen) zur Freisinger Kirche. Zinsabgaben an den St. Marienaltar zu Freising.

Die derzeit früheste urkundliche Nennung des Ortes Treidlkofen

⇒ 1261: Treidlkofen in der Pfarrei Binabiburg

Die derzeit früheste urkundliche Nennung der Pfarrei „*parrochia punnaerbiburch*“ ist datiert in das Jahr 1261. Die Urkunde ist in der Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel, Signatur: Cod. Guelf. 9.7. Aug. 4°, 67.

In der Urkunde wird unter dem Regensburger Bischof Konrad II. (1258–1278)

ein **Konrad und Siboto von Treidlkofen in der parrochia punnaerbiburch**
(= Pfarrei Binabiburg) im Jahr 1261 genannt.

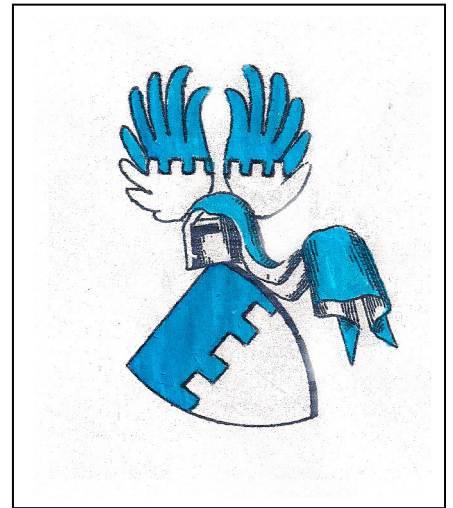
- Chunradus et Siboto de Trvtelchouen in parrochia Punnaerbiburch

Warum das Patronat Sankt Ulrich?

Mit dem Patronat des heiligen Ulrich von Augsburg kann Treidlkofen als *Urbesitz* der 982 ausgestorbenen Grafen von Geisenhausen in eine geschichtliche Forschung einbezogen werden.



Der letzte Graf, **Heinrich von Geisenhausen** war Bischof von Augsburg (* 923; Bischof von 973 bis † 13. Juli 982, gefallen in der Schlacht südlich von Crotone, beim Kap Colonna, (Kalabrien, Italien). Der Augsburger Bischof (Sankt) Ulrich war sein Bischofs-Vorgänger. Nach dem Tode von Bischof Heinrich I. (letzter Graf von Geisenhausen 982) ist ein großes Gebiet mit vielen Anwesen zwischen Isar und Rott an das Hochstift Augsburg (bis 1605) gefallen, darunter waren auch Aich und Treidlkofen.



Das weiß-blaue Zinnenwappen des Grafen Heinrich von Geisenhausen.

Grabsteinbuch des Freisinger Fürstbischofs Johann Franz Eckher von Kapfing und Liechteneck (1649-1727), Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur: Cgm 2267/2, S. 68.

„...gemahlen auf Tafeln in der Domkirche von Augsburg, 1591“

Heinrich (* 923; † 13. Juli 982 bei Capo Colonna) war Bischof von Augsburg von 973 bis zu seinem Tod.

Quelle: Geisenhausen. 1000 Jahre Heimat und Lebensraum, Joseph Hager, 1982, S. 18.

Die Verwalter (Vogtei) des Gebietes der ehemaligen Grafen von Geisenhausen, nunmehr Augsburger Hochstiftsbesitz, waren die Edlen (Nobilis) von Haarbach.

Treidlkofen wird Pfarrei!

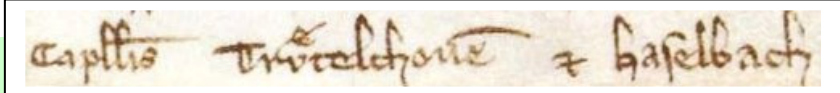
Abtrennung der Kirchen Aich, Treidlkofen und Frauenhaselbach von der Pfarrei Binabiburg im Jahr 1270.

Die Kirchen Aich, Treidlkofen und Frauenhaselbach werden am 4. März 1270 von der Pfarrei Binabiburg abgetrennt. Das Patronats- und Besetzungsrecht hat bei Aich der Regensburger Bischof Leo (Leo Thundorfer, 30. Bischof von Regensburg, 1262-1277), und seine Nachfolger haben immerwährend volles Verfügungsrecht über die Kirche in Aich. Der in der Pergamenturkunde ebenfalls genannte Edle Heinrich von Haarbach und seine Erben sollen das Präsentationsrecht der Kapellen Treidlkofen

und Haselbach haben.

Die im Original gut erhaltene Pergamenturkunde nennt drei Kirchen „super jure patronatus trium Eccliarum...“, die Kirchen bzw. Kapellen in **Treidlkofen** und (Frauen)Haselbach, die früher Filialkirchen von Binabiburg waren, „quod Eccle sive Capelle in Treutelchoven et Haselbach filie forent Ecclesiae in Pünnapiburch“. In seiner Vilsbiburger Kanzlei schlichtet der Richter Herzog Heinrichs (XIII.) von Niederbayern-Landshut den Streit **am 4. März 1270** in einen Vergleich.

Kapelle Treidlkofen und Haselbach Gesiegelt in Vilsbiburg



Das Indiz des Siegelortes Vilsbiburg bringt den Tatbestand einer Kanzlei im Jahre 1270, in der aufstrebenden herzoglichen Gründungstadt an der Vils.

Zeugen aus der Familie der *Nobilis*, der **Edlen Herren von Haarbach**

Nicht uninteressant sind die Zeugen aus der „familia dicti nobilis de Horbach“, somit den unmittelbaren Dienstmännern, auch Leibeigene der Familie des Heinrich von Haarbach. (Die meisten Nennungen gehören in die heutige Gemeinde Bodenkirchen): Wernhard von Treidlkofen, Wernhard von Altfaltersberg, Marquard von Aich, Heinrich der Geltinger, die Brüder Konrad und Ulrich von Lanting (bei Haarbach/Tattendorf), und viele andere mehr.

Durch diesen Urteilsspruch von Herzogs Heinrich wurde die Urfparrei Binabiburg erheblich verkleinert. Der östliche Teil der Pfarrei Binabiburg, die neu gegründete Pfarrei Treidlkofen mit der Filiale Frauenhaselbach kam unter das Patronat der Haarbacher, der südliche Teil an der Bina, bis nach Sankt Margarethen, war nun bei der neu gegründeten Pfarrei Aich, unter dem Patronat des Regensburger Bischofs.

Bayerisches Hauptstaatsarchiv München, Signatur Hochstift Regensburg Nr. 85.

Die in Vilsbiburg ausgestellte Originalurkunde vom 4. März 1270.

An der Urkunde sind heute noch drei Wachssiegel angebracht: Das des Herzogs, ein seltenes Vollwappen mit den bayerischen Rauten. Das zweite Siegel zeigt den Regensburger Bischof Leo in Pontifikalkleidung. Das dritte Siegel gehört zu Albert III. von Hals, welcher 1280 in den Grafenstand erhoben wurde, Schwiegervater des **Heinrich von Haarbach**;⁴ das Siegel des Heinrich von Haarbach ist abgefallen. **Mit dem Edlen und Freien „nobili Heinrich von Haarbach“ haben wir eine bedeutende Persönlichkeit an der Vils.**



Das Wappen der Edlen Herren von Haarbach

Wappenbuch des Freisinger Fürstbischofs Johann Franz Eckher von Kapfing und Liechteneck (1649-1727), Bayerische Staatsbibliothek München, Signatur: Cgm 2270, 46.

Aich und Treidlkofen, Filialen der Pfarrei Binabiburg, wurden am 4. März 1270 von der Mutterpfarrei Binabiburg abgetrennt. Beide Filialkirchen dürften aber bald nach 1270 eine eigene Pfarrei geworden sein, denn im ältesten Regensburger Pfarreienverzeichnis von Wilhelm Fink aus dem Jahr 1326 ist Aich, Treidlkofen und Binabiburg als Pfarrei im Dekanat Kirchberg, im „Archidiakonats an der Vils“ aufgeführt.

⁴ 12. Januar 1268 – Heinrich von Haarbach war mit Kunigunde von Hals verheiratet, bzw. deren Vater Albert hat den Heiratsvertrag abgeschlossen, (QE, NF, 5, S. 226, Nr. 94), der den Halsern das Haarbacher Erbe sicherte. – Gruber, Johann: Die Urkunden und das älteste Urbar des Stiftes Osterhofen, München 1985, in: Quellen und Erörterungen, Neue Folge, (QuE), (NF), Bd. XXXIII, S. 241, Nr. 688.

In der Urkunde vom **4. März 1270** (BHStAM, Signatur: Hochstift Regensburg, UK 83) über die Abtrennungen der Kirchen Aich, Treidlkofen und Frauenhaselbach von der Pfarrkirche Binabiburg und die Patronatszuordnung von Aich zum Bischof von Regensburg und Treidlkofen und Frauenhaselbach zu Heinrich von Haarbach, **wird Albert von Hals als Schwiegervater von Heinrich von Haarbach genannt.**

Das Regensburger Pfarreienverzeichnis von 1350 nennt die Pfarreien Aich, Treidlkofen und Binabiburg im Dekanat Dingolfing, bzw. Loiching. Wohl schon bei der Gründung der Pfarrei Treidlkofen wurde ihr Frauenhaselbach einverleibt, das 1508 als Filiale von Aich erscheint.



Mit den Edlen von Haarbach kommen wir zu einem Geschlecht das weite Bereiche nicht nur an der Vils und Bina ihr Eigentum nennen konnte, und dadurch mußten sie sich auch ständig mit den Bischöfen und Herzögen in den verschiedensten Streitigkeiten auseinandersetzen. Sie waren Vögte (weltliche Verwalter) der Kirche Regensburg, Freising und Passau, ebenso Ministerialen des Herzogs und traten als Vermittler, Zeugen und Siegler in sehr vielen Urkunden auch mit den Herren (Grafen) von Frontenhausen, Leonberg, Seyboldsdorf, Biburg, Dornberg, Kirchberg, Ortenburg, Roning, Hals und Kraiburg auf.

Ab 1270 sind die *nobilis* von Haarbach die Grund- und Kirchherren von Treidlkofen und Frauenhaselbach. An die Stelle der Haarbacher traten später die Grafen von Hals, dann die Grafen von Ortenburg⁵ und schließlich Theseres von Fraunhofen als Gemahl einer Ortenburgerin, die nach dessen Tod am 4. Januar **1393** die Herrschaft Geisenhausen an Herzog Friedrich von Bayern-Landshut verkauft.

⁵ Mit dem Tod von Rapoto III. Graf von Kraiburg-Ortenburg ca. 1248 erlosch die den Wittelsbachern mindestens ebenbürtige pfalzgräfliche Linie der (Kraiburg-) Ortenburger im Mannesstamme. Für den ungewöhnlich hohen Rang des Pfalzgrafen zeugt dessen richterliche Hoheit über den bayerischen Herzog (MB XXXVI a 530) – Lubos, HAB, Eggenfelden, S. 20.

- Dieses Ereignis löste einen regelrechten Zusammenbruch der Pfalzgrafschaft aus - vor allem deshalb, weil es den Heimfall der Grafschaft Chiemgau, der Vogteien und des lehensrechtlich gebundenen Besitzes nach sich zog. Rapotos Schwiegersohn und Erbfolger Hartmann von Werdenberg besiegelte (Kraiburg-) Ortenburgs Untergang, als er 1259 den anscheinend strittigen Kernbestand des ortenburgischen Erbes dem niederbayerischen Herzog Heinrich verkaufte.

Anwesen, Höfe und weltliche Herren

30. November 1316: Heinrich der Schönecker (Scherneck) vermacht dem Spital zu Landshut eine jährliche Gilt von 60 Regensburger Pfennige aus seinem Gut zu Treidlkofen (Traevtelchouen).
(... *hinderhalb der Isar aus wertz gen Piburchk: item ze Trawttelchouen hat der Schönekker aus seinem aygengeschaft alle Jahr LX Reg. Denare an sand Michels tag swie es umb das guet leit, der sol man XX reg. Denare geben den zwain Capplan, hat ynn der Perchkofer.*) Urkunde mit Plicka „Trawtelkouen“.⁶

1343: Eisenreich Herberger stiftet in das Kloster Seemannshausen (bei Gangkofen) eine gesungene Messe, er stiftet dazu den **Hof zum Rottmayr in Treidlkofen**.

Eysenic Herberger ist in Seemannshausen begraben. Der Rottmayerhof zu Treidlkofen, ½ Hof der ihm gehört, ist beim Kloster Seemannshausen 1345 für das Begräbnis und eine ewige Messe in der Seemannshausener Klosterkirche.

3. Juli 1345: Eisenreich der Herberger übergibt dem Konvent Seemannshausen seinen **Hof zu Treidlkofen**, gegen eine jährliche Messe in der Klosterkirche von Seemannshausen für seine verstorbene Hausfrau Margareth „des Chorlsperger Tochter“ und ebenso seine verstorbene Frau Diemuet und allen Vorfahren. Nach seinem Tod soll das Gut an den Konvent fallen.⁷

In den Aufschreibungen der Jahrtagsstiftungen (Anifersarien) zum Kloster Seemannshausen wird **1343** der **Rottmayr von Treitlkoven** genannt, und 1348 ein Bono in Treitlkoven, 1349 ein Theodorico Treitlkover. Im Jahre 1520 wird Johann Treitlkover zu Katzbach bei Gangkofen/Seemannshausen genannt.

1345 stiftet **Dyetlein (Dietl) der Träutelkover** von Chatzpach einen Jahrtag in Form von Äckern in Reichenkatzbach zum Klosterwidum der Deutschherren zu Gangkofen.

Dietweil Dreitlkofer zu Katzbach heiratet Margaretha, sein Sohn Diethelm und seine Frau Christa; 1345 - aus dem alten Gangkofnerischen Saalbuch.

Thoman Treidlkofer zu Zeiling und Harburg Hofmarken im Landauer Gericht.

Theodor Treidlkover stiftet im Jahre 1349 einen Jahrtag zum Kloster Seemannshausen/ Gangkofen

• Eisenrico Herberger stiftet aus dem **Rottmayr Hof zu Treitlkoven** 1343 einen Jahrtag im Kloster Seemannshausen.

„Begräbnis in der Konventkirche Seemannshausen, in der St. Ulrich und St. Nikolauskapelle [...] **Paurnguet zu Treitlkoven, das Rottmayrguet** genannt“.

Drei große Marmor-Grabsteine der Herberger befanden sich ehemals am Kapelleneingang (am Boden), wurden jetzt aber, da sie nicht mehr zu lesen waren als Hochaltarstufen verwendet.

(Quelle: BHStA München, Klosterliteralien Seemannshausen, 411/7,3, fol. 11a f.)

1349: Jahrtag im Kloster Seemannshausen für Herrn *Theodor Treidlkofer* und seine edle Familie: Er hat einen Acker in Gaissödt überlassen. (Spirkner Anivers. Seemannshausen).

25. November 1354: Eysenreich der Perchoffer stiften dem Spital zu Landshut aus seinem Eigen zu **Träutelhofen**, das dem **Schönekker** (Scherneck) gehört aber früher Wernhart der Scherg besessen hatte, 60 Regensburger Pfennig, ewiges Geld.⁸

20. März 1357: Komtur Markart der Zollner zu Rotenstein (Komtur des Klosters Seemannshausen) und der Konvent der Deutschordens-Kommende Gangkofen, vertauschen einige Güter. Schiedsleute: Eysenreich der Herberger, **Friedrich der Treutelkover** und andere.⁹

⁶ Landshuter Urkundenbuch, Bd. 1., Uk. Nr. 239 vom 30. Nov. 1316, Heinrich der Schönecker vermacht dem (Landshuter) Spital eine jährliche Gilt aus seinem Gut zu Treidlkofen.

Orig. Urkunde Pergament, 209 x 180 mm, großes herzogliches Hofsigel. Revers: *Ain Vermaechts brieff umb LX Reg. Pfg. aus Traeutelkoven* (15. Jh.), in der Plicka: *Trawtelchouen*, StA-Landshut Nr. 15.

Urbarsbuch d. Spital von 1404, fol. 12': „*hinderhalb der Iser aus wertz gen Piburckh: item zu Trawttelchouen hat der Schönekker aus seinem aygengeschaft alle jar LX r. dn. an sand Michels tag swie es umb das guet leit, der sol man XX r. dn. geben den zwain Capplan, hat Ynn der Perchkofer*“.

⁷ Klosterliteralien Seemannshausen, 4, 492-495, Nr. 96. B. Spirkner, Anniversarien Seemannshausen, 221, Nr. 19).

⁸ Landshuter Urkundenbuch, Urkunde Nr. 631

⁹ Weindl Martin: Kloster Seemannshausen, Nr. 113

5. Februar 1372: **Ulrich der Perkover von Treidlkofen** verkauft der Pfarrkirche Unser Frauen zu Vilsbiburg eine immerwährende Abgabe (Ewige Gilt) aus zwei Gütern zu Treidlkofen, aus dem Luft-hof und der Haingassen. Siegler ist Eysenreich der Herberger und Thoman der Hauznperger. Siegel-bittzeugen sind: Hans der Hauznperger, Erhard der Perkover zu Wört (Rothenwörth) und Ulrich der Hünderskircher (Hinterskircher), Bürger zu Vilsbiburg.¹⁰

6. März 1381: **Ulrich der Perchofer zu Träutelhofen** und seine Hausfrau, verkaufen Konrad dem Teisbekch, Bürger zu Landshut und seinem Sohn Heinrich, ihren halben Anteil an einer Mühle zu Gerzen bei den Stegen (Stegmühle bei Loizenkirchen) mit Lehensherrenstand Herrn Hannsen des Leberschichners (Leberskirchen) und setzen als Bürgen Willhelm den Alherspeckh (Allersbach bei Jo-hannesbrunn).¹¹

Michael **Albrechtsheimer** zu Wesen heiratet um **1400 Benigna von Treidlkofen**. Des Michaels Va-ter ist Walter von Albrechtsheim, gestorben 1423, er war mit einer von Watzmannsdorf verheiratet, sie hatten zwei Söhne: Michael und Pangraz und die Töchter Maria und Susanna.

Pangraz Treidlkofer ist 1436 Kastner in Dingolfing¹²

1431: Heinrich Tugentlich zu Lugin und seine Frau Elsbeth, verkaufen an den Abt von St. Veit das Gut **Maueröd** in der **Pfarrei Treidlkofen**.¹³

1436 ist Pangraz der Treidlkofener, Kastner in Dingolfing. Am 26. November **1443** werden das Gut zu Treidlkofen, die Brandhub zu Jesenkofen und der Hof zu Psallersöd genannt. Theoderich Trautelkofer ist Pfarrer in Steinhöring, anno **1448**. Hans Hofmaier (Homer) zu Treidlkofen verkauft dem Kloster Seemannshausen sein Gut in Treitlkofen, genannt der Lufthof am 11. April **1492**¹⁴ unter Prior Hans Fabi.

26. November 1443: Ott Perkofer (...) einerseits, Elspet die Perkoferin andererseits – wenden sich wegen Verlassenschaft des Peter des Perkofer an die Schiedsrichter Jobst Lewprechtlinger (Leoprechtinger), Wilhelm Weitas (...) wegen dem Gut zu **Dreitlkofen**, die Brandhub zu Usenhofen (**Jesenko-fen**) und die 12 Schilling Geldes auf der Hub zu **Gschahelsöd** (Psallersöd) (...) soll den (...) Erben nachgehen. Zeugen: Peter Schäffler und Stephan Polster, beide Bürger zu Biburg.¹⁵

1446: Die Erlbeckhin bekundet, daß ihr Bruder Caspar der Loizenkirchner zu Loizenkirchen, Kastner zu Landau, das bei Caspar gelegene Erbe bekommen hat. Siegler: **Thoman Treytelchofer**, Richter zu Landau, an Lichtmeß 1446.¹⁶

In der Bayerischen Staatsbibliothek München (BSB) ist eine Schrift unter Clm 5849, eine Mittelalter-liche Schrift Codex lat. 5945. Pfarrei Steinhöring, Bistum München – an der Straße Mün-chen - Wasserburg. (Beschreibung des Bistums München-Freising Bd. III, S. 273.

Die Treidlkofener waren schon sehr früh in verschiedenen anderen Orten angesiedelt. Wiguleus Hundt schreibt 1585: Dreitlkofer, Dietweil Dreitlkofer zu Katzbach heiratet Margaretha. Sein Sohn Diethelm, seine Hausfrau: Christina 1345 - aus dem alten Gangkofischen Saalbuch gezogen. Thoman zu Zelling und Harburg, zwei Hof-marken im Landauer Gericht 1436. (Hundt, S. 278).

Hans Treidlkofer war Landrichter zu Eggenfelden (1479-13.1.1494) und Landrichter zu Kranzberg (1523-1525), er war auch zu Harburg und Zelling begütert, 1492 mit Katzbach unter den Landsassen genannt. (Hund III 278)

Hans Treitlkofer siegelt als Landrichter noch bis 1498 dann erscheint Hans Tättenbeck 1500 als Landrichter von Eggenfelden.

¹⁰ Weindl, Martin: Kloster Seemannshausen, Band II, S. 107, Nr. 343a, 188-192, Nr. 2

¹¹ Landshuter Urkundenbuch, (LUB), Nr. 1080

¹² StAL, Rep. 92 V. 8 Fasz. 18, Nr. 55

¹³ St. Veiter Urkunden, Nr. 202

¹⁴ Spirkner Bartholomäus, Kloster Seemannshausen S. 114, und Martin Weindl, Doktorarbeit über das Kloster Seemannshausen, Bd. 1, S. 202.

¹⁵ BSB-München: OafvG 1839-1884, Signum 300 FD 100 Mikrofiche, Urkunden aus dem Schlossarchiv zu Au in der Hallertau.

¹⁶ Seligentaler UK. Nr. 347 (Hist. Verein Ndb.) Jahr 1446

1485: Johann Treitlkofer zu Reichenkatzbach (bei Seemannshausen/Gangkofen) macht eine Meßstiftung zum Kloster St. Veit an der Rott.¹⁷

1487: Johann Treidlkofer zu Reichenkatzbach stiftet nach St. Veit an der Rott einen Jahrtag.

11. April 1492: Hans Hofmaier zu Treitlkofen verkauft dem Kloster Seemannshausen sein Gut in Treitlkofen, genannt der **Lufthof**, unter Prior Hans Fabi.¹⁸

In den Jahren 1506 bis 1514 werden auch Angehörige des niederen Adels in den Landtagsausschuss des vereinten Nieder- und Oberbayern gewählt, darunter war auch **Hans Treidlkofer**.¹⁹

Hans Treidlkofer war Landrichter im Gericht Eggenfelden (1479-13.1.1494) und Landrichter zu Kranzberg (1523/25).

Die Treidlkofner waren zu Harburg und Zelling bei Landau begütert und sind 1492 mit Katzbach bei Gangkofen unter den Landsassen genannt.

Die Treidlkofner hatten ein eigenes Siegel und ein **Wappen**. Im Wappen befand sich ein stehendes Eichkätzchen, ebenso über dem Spangenhelm in einer Krone, links und rechts davon eine Palme.

- Das Wappen der Dreitl-, oder Draitlekover oder Treutl-, Treidlkofener Adeligen.

Es ist ein altbayerischer auch salzburgischer Adel und kommt von 1345 bis Ende des 16. Jahrhunderts häufig vor.

Im Wappen führten sie ein rotes Eichhorn

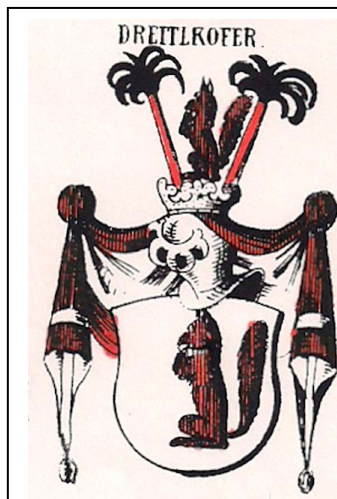
Im Wappen führten sie ein rotes Eichhorn auf silbernem oder weißem Grund. Auf dem Helm dasselbe zwischen zwei roten Stäben welche oben mit schwarzen Federn besteckt sind (Fliegenwedel). Die Helmdecke ist in Rot und Silber ausgeführt.²⁰

Auf dem **Friedhof der Pfarrkirche Eggenfelden** war ein Grabstein (Prey, Cgm 2267/1, MF 16224, Bd. 1, S. 87) des Hans und der Margaretha Treidlkofer.

Inschrift:

Anno Domini MCCCC im LXXXIX (1489) am Ertag (Dienstag) nach Florian (21. Mai 1489) ist gestorben und da begraben Margartea Trewtlchoferin der gott genedig sey. Amen.

Auf dem Grabstein ist ein Spitzschild mit den Allianzwappen der Treidlkofner (Eichhorn) und der Fihrer (von Pläcking) - drei Sterne und Halbmond).²¹



Überschrift über den Wappen:

- Hans Treitlkofer – Margareta uxor - (= Ehefrau).

Hans Treidlkofer zu Reichen-Katzbach († 1522) war Richter in Eggenfelden.

¹⁷ Monumenta San Vita; Seite 288

¹⁸ Bartholomäus Spirkner: Kloster Seemannshausen, S. 114

Martin Weindl, Kloster Seemannshausen, Bd. 1, S. 202

¹⁹ Landherren und Landleute von Heinz Lieberich, München 1964.

²⁰ Siebmachers Wappenbuch, Band 22, Abgestorbene bayerische Geschlechter, S. 11 Wappenbeschreibung, Tafel 8 Wappendarstellung.

²¹ Adelsbeschreibung des Johann Michael Wilhelm von Prey, Jahr 1740, aus der Staatsbibliothek in München; Signatur: Cgm: 2290, Band 5, Seite 309-313.

Landgerichtsorganisation des Amtes Biburg (= Vilsbiburg)

Obmannschaften waren von 1482 an zum Zwecke der Besteuerung und der militärischen Zuordnung der Landgerichtsuntertanen eingerichtet. Dies ist die älteste Steuerfassung des Landgerichts Biburg vom Jahr 1482. Im 1. Amt Vilsbiburg ist der Amtmann Peter Helldt.²²

1482: In Jesenkofen befindet sich der Obmann des Gerichtes Vilsbiburg, Obmann Paul Huber von Yesenkofen. In Treidlkofen in der Obmannschaft Jesenkofen wird der Hofmair, Lustmair und Prunnmair genannt.²³

1491: In Treidlkofen befindet sich der Obmann des Gerichtes Vilsbiburg.²⁴

Hans Treitlkofer zu Reichenkatzbach, Landrichter zu Eggenfelden **2.2.1477 bis 1499.**

Viele Urkunden wurden durch Hans Treitlkofer zu Reichenkatzbach, Richter in Eggenfelden gesiegelt mit dem Mitsiegler Wilhelm Trennbeckh zu Burgfried, Kastner in Eggenfelden.

Hans Treitlkouer zu Kahazbach, zu Pfarrkirchen wohnhaft, gibt zu Ehren der hl. Anna in der neu erbauten Aller-Seelenkapelle bei der Pfarrkirche Eggenfelden zu einer Ewigen Messe 1 Pfund Pfennig aus seinem Gut zu Katzbach, dem Brobstgütl (Probstgut), in Gangkofener Pfarrei, Gericht Teisbach, dabei bei der täglich zu lesenden Messe zu gedenken seiner Hausfrau Margareth Wildnmanner so sie zu Eggenfelden beim Gottshaus begraben liegt. Gilt zu St. Michelstag. Samstag vor Oculi (10. März) 1520. Siegler: Hanns Treitlkouer und Wilhalm Tatnpeckh zu Hauspach.

(Urkunden Eggenfelden 1520) VHN 1870, S. 133 ff.

Burghauser Urkundenbuch, Bd.2, **0.6.1498**, Hans Perger von Treitlkofen und seine Geschwister Georg, Peter, Hans und Barbara, und ich Martin Allstill aus dem Tegernbach (bei Eggkofen), anstatt Agnes seiner lieben Frau. Urkunde.

Anniversarien des Klosters Seemannshausen: **Hanns Treidlkofer, Hofmarksherr zu Katzbach**, wohnend in Pfarrkirchen übergibt dem Kl. Seemannshausen vier Güter in seiner Hofmark **Katzbach**, den Hopfbau, das Reisecker Gut, das Niedermayr Gut, das Prukhmaiergut, auch das Gut zu Pärting und das Gut zu Puchberg und das Gut zu Wiesbach gegen einen Jahrtag im Kloster 1520. (Spirkner - Seemannshausen)

Hans Treitlkover Hofmarksherr zu **Katzbach**, wohnhaft in Pfarrkirchen übergibt 1514 das Gut zu Pärting gegen einen Jahrtag im Kloster Seemannshausen.

Hans Treidlkofer hat **1520** den Hofbau (1/2 Hof) zu Katzbach (von Ihren Gnaden) als Hofmarksherr samt den vier Gütern, das Reisecker Gut (1/2 Hof), Niedermayr Gut (1/2 Hof), Lackner Gut genannt, Pruckmayr (1/8 Sölde) und das Gut zu Prädning (¼ Hof) an das Kloster Seemannshausen gegen Seelgeräte gegeben. Er hat auf Erden versucht sich den Himmel zu erkaufen.

W. Hundt, S. 349f: Veit Guttracht, gestoben 1507 heiratet eine Treidlkoferin und haben acht Söhne.

1520 Jahrtagsstiftung im Kloster Seemannshausen mit täglicher hl. Messe, durchzuführen für alle Zeiten am Altar des hl. Nikolaus von Tolento für den Edlen Herren **Johannes Treitlkover**, Herrn zu Katzbach, niedergelassen in Pfarrkirchen, und seine edle Familie. Er hat übertragen 1. ein Gut in Katzbach, 2. den so genannten Reisecker Hof, 3. den Niedermayrhof, 4. den Buechbergerhof, 7. einen Hof in Wiesbach.

UAö, 89, vom 4.7. **1495**, Siegler: Der „edle“ Hanns Treitlkofer zu Kaczpach, Landrichter in Eggenfelden. Verhandlung zwischen dem Georg Schmid in Herberetsfelden und dem Dekan Peter Rewter und dem Stiftkapitel zu Altötting.

1508 Kauft Johann Treidlkofer, Hofmarksherr zu Katzbach ein Gut zu Wiesbach bei Seemannshausen für einen Jahrtag im Kloster die St. Nikolaus Begräbniskapelle, in der Klosterkirche von Seemannshausen.

²² Dr. Georg Schwarz: Historischer Atlas von Bayern, Teil Altbayern, Heft 37, Vilsbiburg. Die Entstehung und Entwicklung der Herrschaftsformen im niederbayerischen Raum zwischen Isar und Rott, München 1976, S. 156.

²³ HStAM, Gerichtsliteralien, Kurbayern Biburg 7 fol 51 ff.

²⁴ HStAM, Gerichtsliteralien Biburg 1 fol 1 ff. (KGL 1017)

Atzinger zu Schernegg: 11. November 1512: Sebastian Aczynger zu Schernegkh (bei Massing), ist erster Sieger bei einem Verkauf des Gutes zu Klinglbach, Pfarrei Tornah (Dornach?) und das Gut Polned, Landgericht Landau von Hans Enzenbeiser, derzeit Diener des Herrn Seiz von Töring, an Hans von Closen zu Arnstorf und Gern. 1. Siegler: Sebastian Aczynger zu Schernegg, 12. Siegler: **Hans Treidlkofer** zu Katzbach bei Gangkofen. (An der Originalurkunde fehlen die zwei Siegel.) Quelle: Die Urkunden des Archivs der Grafen von Tattenbach, in: Bayer. Archivinventare, Heft 28, S. 41, U 154).

1520 hat Johann Treidlkofer den Hofbau zu Kazbach $\frac{1}{2}$ Hof, „gegeben von Iro Gnaden“ Herrn Hanß Treitlkhover, Hofmarksherr, 1520 samt den 4 Gütern gegen ein Seelgerät dem Prior P. Jeronimus gestiftet. Das Reisecker Gut zu Kazbach $\frac{1}{2}$ Hof, Niedermayer Gut zu Kazbach $\frac{1}{2}$ Hof auch Lackhner Gut genannt. Der Pruckhmayer $\frac{1}{8}$ Sölde, auch Hofbauer genannt, und das Gut zu Prading $\frac{1}{4}$ Hof. (Vermutlich ist er ohne Mannserben gestorben). Spirkner, Seemannshausen, Nr. 78.

Hans Treidlkofer , zu Katzbach ist 1522 gestorben

Uk. St. Veit, Nr. 191, S. 195f vom 25. Januar **1422**, Die Brüder Oswald und Bernhart **Maueröder** verkaufen dem **Perchofer zu Massing** ein Ewiggeld von 2 $\frac{2}{3}$ Pfund Pfennigen aus ihrem Eigenhof Maueröd (Treidlkofen) um 28 Pfund Pfennigen.

Uk. St. Veit. Nr. 198, S. 205f. vom **22. 1. 1425**.

Die Gebrüder Oswald und Bernhart **Maueröder** verpfänden ihrem Schwager Heinrich dem Verigen zu Mühldorf wegen einer Schuld von 50 Pfund Pfennigen ihren Hof zu **Maueröd**. - Die Maueröder haben auch ein Siegel.

- Urkunden St. Veit Nr. 202; vom Jahre **1431**, Heinrich Tugentlich zu Luging und seine Frau Elsbeth verkaufen an Abt Andreas (Tölkner) von St. Veit das Gut **Maueröd** in der Pfarrei Treidlkofen.

11. April 1492: Hans Hofmayr (Homer) zu Treitlkoven und seine Frau Brigida, Tochter des verstorbenen Otto Perkhover und ihr Sohn Hans Frumet verkaufen dem Kloster Seemannshausen ihren Hof genannt der Lufthof in der Pfarrei Treidlkofen, Gericht Biburg, was der Brigida rechtes Erbe war. Vorbehalten der Gilten von 2 Pfund Pfennigen an das Gottshaus von Vilsbiburg, und 1 Pfd. Pfg. an die Frühmesse zu Neumarkt. (M. Weindl, Bd. 2, Nr. 253).

Hans Hofmaier (Homer) zu Treidlkofen verkauft dem Kl. Seemannshausen sein Gut in Treidlkofen, genannt der Lusthof ($\frac{1}{8}$ Hof) im Jahre **1492**. (Spirkner - Seemannshausen).

Raitenhaslach, Uk. 668, vom **8. Mai 1587** Siegler: Hilpold von Neuhaus zu Greiffenvels, Ernhaus auf Bschälesedt (Psallersöd). Siegelbittzeuge: Conrad **Schernegker**, Dirnaicher Pfarr, Sebastian Lindner zu Haslbach, Treidlkofener Pfarr.

1598: Zur Feststellung der Richtigkeit des Klageinhaltes einer Partei waren sog. „Weisungen“ (= Beweis erbringen, etwas beweisen) üblich. Die Ablehnung einer Weisung durch den Streitgegner kommt bereits einem Schuldgeständnis gleich:

*Geforchtene weisung: Hanns Ertl, schmid zu **Treidlkhoven**, ist umb dass er sich bewilligter maßen durch Paulusen Altennosster zu Lizlkhirchen schulden halber nit mehr weisen lassen wollen, gestrafft per 34 Kreuzer 2 Heller.*²⁵ Nun galt es, das Gericht zu überzeugen, d. h. den Nachweis eines widersprochenen Deliktes durch Zeugen: *Diepoldt **Grundlhueber** zu Grundlhueb hat Paulusen Rädlnmacher zu Unnser Frauen Saldern (= **Frauensattling**) bei Micheln Hilzen, pierpreuen zu Biburg, beim tannen den fues (= Fuß) unndergeschlagen, dass er zu poden gefallen und auf ainer handt plutig worden, des aber gedachter Grundlhueber in verhör widersprochen und sich disfahls überzeugen lassen, derowegen gestrafft per 3 Pfund Pfennige.*²⁶

1. November 1551: Hans Scharfsöder zu Khollerspach, Sigmund Hinterskircher zu obern Vilslern, Sigmund Auer zu Sölgering (Seelgerung, bei Rothenwörth), Jakob Schönprunner zu Hilling (Hulling) entscheiden zwischen **Elisabeth des Hansen Ebenhauser zu Bonbruck** Hausfrau einerseits und deren Schwester Ursula, beide (die Elisabeth und die Ursula) Töchter des Achazen **Leuchinger** zu Oberbaierbach und Barbara Wiederspacher eheliche Töchter, wegen des Gutes zu Baierbach; Elisabeth erhält den Oberhof zu Niederbaierbach, Ursula den Sitz zu Niederbaierbach nebst dem Herbsthof, der

²⁵ StAL, AR PG Biburg R 6, anno 1623.

²⁶ StAL, AR PG Biburg R 2, anno 1598.

Mühle und das Fischwasser **sowie das Gut zu Treidlkofen (Trattlkofen)**, müsse aber der Elisabeth 3.000 Gulden hinausbezahlen.

(Quelle: OAFvG, Bd. 23, 1863, Regesten ungedruckter Urkunden..., 298 Urkunden des Preysingischen Archives zu Kronwinkel, Dr. Theodor Wiedemann, S. 319ff, hier S. 326).

- Aus einer Verhandlung des Jahres **1598**:

*Geforchtene weisung: Hanns Ertl, Schmid zu **Treidlkhoven**, ist umb dass er sich bewilligter maßen durch Paulusen Altennosster zu **Lizlkhirchen** schulden halber nit mehr weisen lassen wollen, gestrafft per 34 Kreuzer 2 Heller.*²⁷

Während des 30jähr. Krieges war die Pfarrei Gaindorf zeitweise verweist, auch von der Pest in Mitleidenschaft gezogen. 1649 hat der Treidlkofener Pfarrer Sigmund Wist, Vikarius in Gaindorf, die Kinder in Gaindorf „in tempore pestis“ = sofort wegen der Pest getauft, auch nahm er dort eine Trauung vor.

Treidlkofen am Herzogenweg

Pfleggericht Biburg: Grenzbeschreibung des Gerichts Biburg vom Jahr 1619: *Wiederum grenzt auch das Gericht Biburg an das Gericht Neumarkt, auf der Straß der **Herzog Weeg** genannt. So von Treidlkofen nach Neumarkt gehet, bei der hölzernen Kreuzsäule, da die Straße von Neumarkt nach Biburg sich scheidet.*

Landgericht Biburg, Obmannschaft Treidlkofen

1752/60: Das Landgericht Biburg war in die beiden Ämter Biburg und Haag eingeteilt. Dem Amt Biburg war (unter anderen) die Obmannschaft Aich, Binabiburg und Treidlkofen zugeordnet.²⁸

5. Obmannschaft Treidlkofen

Treidlkofen, Pfarrdorf, Gemeinde Binabiburg, 10 Anwesen. Zum Kloster St. Veit an der Rott gehört der ½ Hof des Ippenberger, ein Lehen. Zur Pfarrkirche Binabiburg gehört der ½ Hof des Lohmaier. Zur Kirche Frauensattling gehört der ½ Hof des Kiermaier. Zur Pfarrkirche Treidlkofen gehören die zwei 1/8 Höfe des Weber und der Mesner. Zum Kloster Seemannshausen zwei 1/8 Höfe, der Rothmair und Lieblmair. Zum Markt Biburg gehört der 1/8 Hof des Schmied und der 1/8 Zubauhof des Ippenberger. Zur Hofmark Hilling gehört der 1/8 Hof des Rütli. Genannt wird die Pfarrkirche St. Ulrich, Pfarrhaus mit Ökonomie und Widdumsgründen zu ¼ Besitz, eingehöft.

Dann gehören zur Obmannschaft **Treidlkofen** die Einöde Rimberg: Rimberger, der ½ Hof gehört zum Kloster St. Veit/Neumarkt. Dann die Einöde Grub, der 1/4 Hof des Gruber unter der Linde. **Jesenkofen**, zwei Anwesen: Zur Hofmark Seyboldsdorf hinterer Anteil gehört der ¼ Hof des Eggl und der 1/8 Hof des Wimmer.²⁹

Gemeinde - Vorsteher

Mit dem Edikt vom 17. Mai 1818 wurden „Vorsteher“ aufgestellt und um 1870 erscheint die Amtsbezeichnung „Bürgermeister“. 1817/18 wird die Pfarrei Treidlkofen im Bezirk Binabiburg genannt. Im Jahr 1825 gehen die Rechnungen zum Umbau der Kirche in Treidlkofen an die Gemeinde-Stiftungs-Verwaltung Binabiburg. 1825 Denk Michael, 12 Jahre (Gemeinde-) **Vorstand** († 21.04.1845).

Der erste Vorstand der Ruralgemeinde Binabiburg ist nach einem Nachweis über die Bezahlung der Brandversicherung der Pfarrkirche Treidlkofen vom 13. August 1825, **Michael Denk, Pfleger zu Psallersöd**.

Bei der Pfarrkirche von Forstinning ist der Grabstein des Michael Denk „Pflegerbauers von Psallersöd und 12 Jahre lang Vorsteher der Landgemeinde Binabiburg, geboren in *Jchenhofen* 13.10.1764, gestoben im hiesigen Pfarrhof (bei seinem geistlichen Herrn Sohn, Pfarrer Mathias Denk, damaliger Pfarrer von hier) am 21.04.1845.“

- 1817/18 wird die Pfarrei Treidlkofen im Bezirk Binabiburg genannt.

- Im Jahr 1825 gehen die Rechnungen zum Umbau der Kirche in Treidlkofen an die Gemeinde-Stiftungs-Verwaltung Binabiburg.

- 1825 Denk Michael, 12 Jahre Vorstand († 21.04.1845, Pflegerbauer von Psallersöd), erster Vorste-

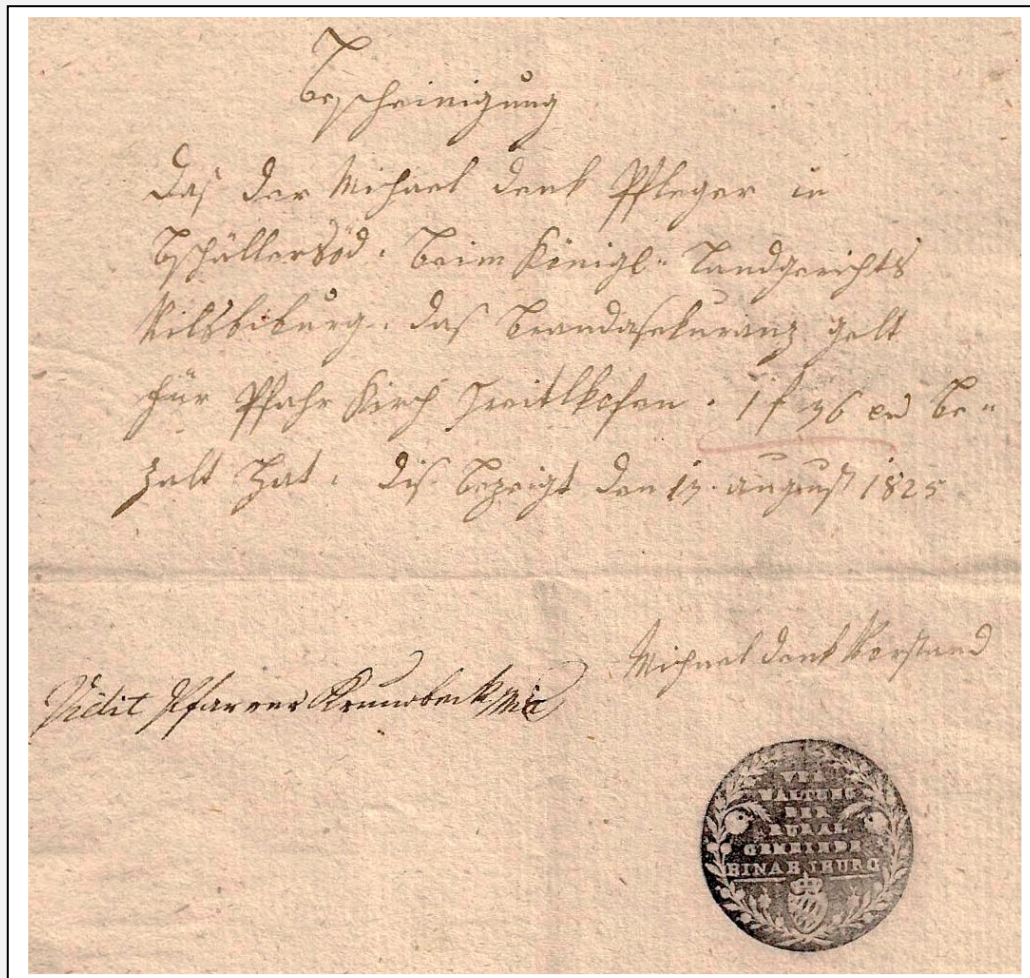
²⁷ StAL, AR PG Biburg R 6, anno 1623.

²⁸ Güterkonskription von 1752, HStAM GL Biburg 5, fol 1 – 118. Das Hofanlagenbuch von 1760 (HStAM GL Biburg 6).

²⁹ Hist. Atlas von Bayern, Vilsbiburg, S. 184

her der Gemeinde Binabiburg.

- **13. August 1825: Michael Denk ist Vorstand (Bürgermeister) der Ruralgemeinde Binabiburg.** Er zahlt an das königliche Landgericht Vilsbiburg 1 Gulden 36 Kreuzer für die Brandassekuranz Versicherung für die Pfarrkirche Treidlkofen.



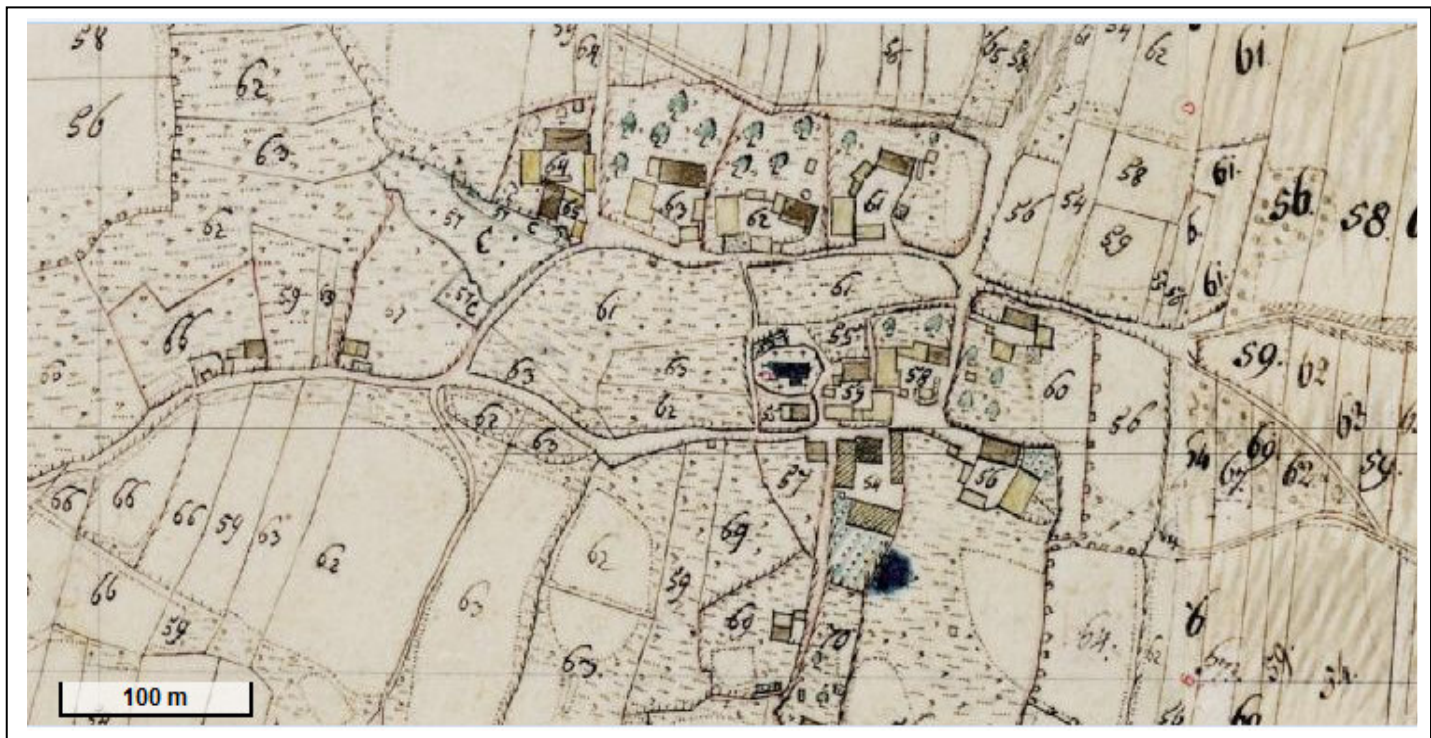
Bescheinigung: Daß der Michael Denk Pfleger zu Gschälersöd, beim Königl. Landgerichts Vilsbiburg das Brandassekuranz zahlt für Pfahr Kirch Treitlkofen 1 fl (Gulden) 36 kr (Kreuzer) bezahlt hat. Dies bezeugt den 13. August 1825 Michael Denk Vorstand. Pfarrer Krumerbeck.
Gemeindestempel: Verwaltung der Ruralgemeinde Binabiburg.

Nach Auflösung des Klosters St. Veit, war der bereits seit sieben Jahren in Vilsbiburg wirkende Pfarrvikar Rupert Wurzer im Jahre 1803 zugleich **Inspektor und Organisator der Landschulen** von Freyenseyboldsdorf, **Treidlkofen**, Angerbach und Gangkofen.

Frauenhaselbach

Das Dorf brannte: Im Jahr 1835 schlug der Blitz ein und ein Großteil des Dorfes brannte ab, auch der Kirchturm. Der „Zandlmeier“ baute dann aus dem Dorf hinaus. (Häuser Chronik Treidlkofen.

Die Bayerische Erstvermessung 1813



Der anhand der bayerischen Erstvermessung des Jahres 1813 angefertigte **Grundsteuer Ur-Kataster** des Jahres 1843

Grundsteuer-Kataster- Umschreibheft, Rentamt Vilshbiburg, Steuergemeinde Binabiburg.
Umschreibheft Binabiburg, Staatsarchiv Landshut,
Nr. 19/7-9; Haus Nr. 39 Pfistersham bis Ende

Treidlkofen Steuergemeinde Binabiburg.

Haus Nr. 59 Kirmaier: Lorenz Strasser. **Nr. 58 Mittermaier** Simon (Schneider Andreas). **Nr. 57 Graf:** Georg Sabold. **Nr. 56 Ippenberger:** Georg Sabold, Sabold heiratet Hell Johanna (Hell Ludwig Gastwirtschaft). **Nr. 55 Schullehrer,** Eggenfurtner Jakob. Breitenwieser, Süß. **Nr. 63 Sedlbauer (Sitz):** Peter Unterholzner, Westenthanner Xaver und Magdalena geb. Unterholzner, Ehevertrag, 5.05.1874. Westenthanner Magdalena, allein, Erbfolge 14.06.1917. Westenthanner Xaver Übergabe 13.07.1918. Westenthanner Xaver und Maria, geb. Schweiberer, Ehevertrag, 4.10.1919. Westenthanner Maria alleine, 20.11.1951. Westenthanner Fr. Xaver und Rosa, geb. Huber, Übergabe, Ehevertrag, 14.07.1954. **Nr. 62 ½ Reichl** Andreas und Christina, (noch kein Haus) 1.10.1883 Grundstücke von Schandl Anton gekauft. Zugang: Wohnhaus mit Keller 25.06.1887. Von Sohn Simon Schandl übernommen 23.05.1892. Maria Koenig (Schandl), Kauf Haider Jakob und Franziska geb. Habberger, 25.05.1895. Kauf Schandl Simon und Maria 23.10.1895. Kauf Denk Ursula 23.07.1902. Denk Georg, Übergabe am 28.4.1936, Huber, Heizer. **Nr. 62 Hobmaier:** Martin Forster, Thurmeier. **Nr. 61 ½ Rothmeiersöldner:** Simon und Josef Steinberger, Fredlmeier Ludwig. **Nr. 61 Rothmaier:** Georg Steinberger. Hobmeier. **Nr. 60 Ziegler** Michael und Maria, Haslbeck Josef. **Nr. 64 Gangkofer** Lorenz. **Nr. 65 Johann** Huber, Ecker Michael. **Nr. 66 Samhuber** Veit, Haslbeck Barbara. **Nr. 69. Binder:** Franz Gaisberger, Obermaier. Fischer Johann. **Nr. 70 Gratz:** Georg Klein, Zelger Georg. **Nr. 71 ½ Schulgemeinde,** Bauplatz 28.03.1867 erkaufte. 4.10.1882 Zugang: **Schulhaus** mit eingebauter Holzschuppe, Hofraum mit Brunnen und Wurzgarten. Eigentum der Politischen Gemeinde Binabiburg 11.07.1900. Einbau der Waschküche in den Holzschuppen 1908. **Nr. 74 Schweiberer** Johann. **Nr. 75 Brandmaier:** Johann Scheidhammer. **Nr. 76 Huber** Peter, Gruber Matthäus.
--- **Nr. 72 und 73 in Bach,** Steuergemeinde Rothenwörth. Bachmaier, Anton Eder, Grubwinkler, Berndl, Schnurmann Emil, Ruppert Karl, Strasser Hubert, Degener Heinrich. Hicker Max.

Zum **1886**
Letzten alten Bier
 am Sonntag und Montag den
 24. und 25. Oktober
 lade ich freundlich ein, mit dem Be-
 merken, daß am
Sonntag
ein Hunde-Kennen
 mit 10 Preisen abgehalten wird.
Andreas Maier,
 Gastgeber, Treitlkofen.

Einladung
 zur
Einstands-Feier **1891**
 mit
Musik und Volksbelustigungen
 am Sonntag und Montag den
 26. und 27. Juli 1891.
 Für kalte und warme Speisen ist
 bestens gesorgt.
Ludw. Schmidhuber,
 Kellerwirth in Treitlkofen.

Einladung
 zur
Einstandsfeier
 mit musikal. Unterhaltung
 am Sonntag und Montag den 10
 und 11. Juni 1888.
Lorenz Feichtner,
 Kellerwirth, Treitlkofen.

Aus dem Vilsbiburger Anzeiger
 (Archiv des Heimatverein Vilsbiburg, - AHV)

1895 Durch Verkauf der Kellerschenke in Treitlkofen Sei-
 tens des Wirthes geht die Kellerschenke ein, so daß nur ein
 Gasthaus mehr in Treitlkofen besteht.

P. Käse

Sonntag den 17. Januar 1892
 findet bei günstiger Bahn ein
Eisschiessen
 mit Preisen und hierauf
musikalische Unterhaltung
 statt, wozu freundlichst einladet
Ludwig Schmidhuber,
 Kellerwirth, Treitlkofen.

Versteigerung.

Künftigen Donnerstag, den 12. Oktober l. J.
 werden im Pfarrhofe zu Treitlkofen (Bahnhstation Eggkofen und Nisch) von
 halb 10 Uhr Vormittags an öffentlich an den Meistbietenden gegen baare
 Bezahlung versteigert:



2 Pferde, 5 Kühe, 1 Mutterschwein mit 9 Ferkeln,
 Weizen, Roggen, Gerste- und Haberstroh, einiges
 Grummetheu, Pferdegeschirr und Aun, viele Schaffel Kar-
 toffel, Runkelrüben, 3 Oekonomie-Wägen, 2 Pflüge,
 2 Eggen, 1 Windmühle, 1 Odelkarren, 1 Chaise, 1
 Wägel, 1 Schlitten, 2 Deichselchlitzen, 1 Windmühle,
 2 Schneidbänke, mehrere Pferdegeschirre, 2 Dienst-
 botenbetten mit Bettländen, Bindergeschirre und mehrere
 Hauseinrichtungsgegenstände.

Zu zahlreicher Theilnahme ladet ein

1894

J. B. Eichsmid, Pfarrer.

agnadeiphia 60,000 Arbeitslose.

1894
 * Letzten Montag Nachmittag traf der neuernannte
 hochw. Herr Pfarrer Jgl in Treitlkofen (bisher Expo-
 situs in Unterrohrbach) an seinem neuen Bestimmungsort ein
 und wurde demselben von den Pfarrangehörigen ein recht
 herzlicher Empfang bereitet. Etliche 20 Reiter und Fuhr-
 werke erwarteten den neuen Herrn Pfarrer in Angerbach
 und gaben ihm das Geleite nach Treitlkofen. Dasselbst hiel-
 ten der hochw. Herr Pfarrprovisor Maier und sodann der
 hochw. Herr Pfarrer geeignete Ansprachen. Mit einer ge-
 sungenen Litanei in der Pfarrkirche schloß die einfache, aber
 herzliche Begrüßungsfeier. — Dem bisherigen Pfarrprovisor
 in Treitlkofen, Herrn Frz. Maier wurde die Expositur Unter-
 rohrbach verliehen.

Treitlkofen, 7. Dezbr. Gestern fand im Hell'schen Gasthause dahier das Anfangsschießen der hiesigen Zimmerschützen-Gesellschaft statt, an welchem sich viele Schützen beteiligten. Gleichzeitig fand an diesem Tage auch Ausschusswahl statt und wurden gewählt: Kav. Rittermaier als 1., Rudm. Grubwinkler als 2. Schützenmeister, Georg Straßer zum Kassier und Albert Gutstein zum Schriftführer. *1898*

Schützen-Gesellschaft Treitlkofen.
Sonntag den 6. Februar 1898
Schützenball
 im Hell'schen Gasthause zu Treitlkofen.
 Eintritt 50 H. Musik frei.
 Hierzu ladet ein
Die Schützengesellschaft.

Schützengesellschaft Treitlkofen.

Sonntag, den 14. Februar 1897.

Schützen-Ball

wozu freundlich einladet

Der Schützenmeister.

Sonntag den 9. Februar findet in **Treitlkofen**
Endschiessen u.
Schützenball
 statt, wozu freundlich einladet
1896 **Die Schützengesellschaft.**

Einladung
 zur
Kirchweih-Feier

am Sonntag und Montag den 8.
 und 9. September.

Am Sonntag wird ein
Hofenlaufen
 und am Montag ein
Hunde-Rennen
 abgehalten.

1898 **Lorenz Feichtner,**
 Kellerwirth, Treitlkofen.



Treitlkofen *1893*



Freiwillige Feuerwehr Treidlkofen.

EINLADUNG

an der am
Sonntag den 18. September 1898
stattfindenden

Fahnen-Weihe.

Program:

Von Vormittags 8 Uhr bis halb 9 Uhr Empfang der Gäste; 9 Uhr Aufstellung zum Festgottesdienste; nach dem Gottesdienste Uebergabe der Fahne; hernach gemeinschaftliches Mittagsmahl im Hell'schen Gasthause (1,40 M.). Nachmittags 1 Uhr Feuerwehr-Uebung; hierauf gesellige Unterhaltung mit Musik.

Der Verwaltungsrath.

Feuerwehr Treidlkofen.

6. Januar 1899 (hl. Dreikönigstag)

Christbaumfeier

im Hell'schen Gasthause
wozu freundlichst einladet

Das Commando.

Freiw. Feuerwehr Treidlkofen.

Samstag den 6. Januar 1900
(hl. Dreikönigstag)

Christbaumfeier

im Hell'schen Gasthause zu Treidlkofen,
wozu freundlich einladet

Der Verwaltungsrath.

Freiw. Feuerwehr Treidlkofen.

Samstag den 6. Januar 1906
(hl. Dreikönigstag)



findet im
Hell'schen Gasthause zu Treidlkofen

Christbaumfeier

statt, wozu freundlich einladet

Das Commando.

Auf nach Treidlkofen!

Zu der am Sonntag den 23. Mai
nachmittags 3 Uhr stattfindenden

musikal. Unterhaltung

mit Auftreten der Schuhplattler „Die Grüabigen“ im Hell'schen Gasthause zu Treidlkofen
laden hiemit ergebenst ein

Die Grüabigen und Johann Hell,
Gastwirt.

1909

Am Sonntag den 23. Juli 1911
findet bei Unterzeichnetem



Kirchweihfeier

nebst musikalischer Unterhaltung,
verbunden mit einem

Velozipedrennen

mit Preisen
statt und ladet hiezu freundlich ein

J. Hell, Gastwirt
in Treidlkofen.

Am Sonntag den 18. Februar
findet im Gasthause zu Treidlkofen
großartige

Falchingshochzeit

mit Musik

statt, wozu freundlich einladet

Das Brautpaar:

Peter Schustermeier,

Paulina Schwefelmeier,

1912

Eintritt 20 Pf.

Am Sonntag den 5. Oktober findet im
Hell'schen Gasthause zu Treidlkofen



Endschießen

mit Konzert

der Schützengesellschaft Treidlkofen statt,
wozu freundlich einladet

1913

Die Schützengesellschaft.



Die Schützengesellschaft Treidlkofen
hält am Sonntag den 15. Februar ihr

Endschießen

ab. Nachmittags halb 3 Uhr
maskierter Schützenzug
mit großer Faschingsgaudi (Dressur
und Kampf wilder Gaisböcke), dann Preise-
verteilung, hierauf Beginn des
Schützenballes.

Eintritt 50 Pfg.

Musik frei.

Zu zahlreicher Beteiligung laden freund-
lich ein

1914 Die Schützen und Hell, Gastwirt.



Am Mittwoch den 1. Januar 1919
in Treidlkofen



Begrüßungsfeier der heimgekehrten Krieger der Pfarrei.

Programm:

5 Uhr Tagrevue. 9 Uhr Kirchzug vom
Gasthaus aus. Die Vereine mögen sich
mit Fahnen und Mitglieder beteiligen.
Festlicher Dankgottesdienst. Nach dem Got-
tesdienst Rückmarsch ins Gasthaus. Gemela-
sames Mittagsmahl. Nachmittags gesellige
Unterhaltung mit Konzert der Kapelle
„Wilstaler“ und Christbaumfeier.

Die Veranstalter
und Hell, Gastwirt.



Am 1. August 1914
beginnt der I. Weltkrieg



TODESANZEIGE.

Auf dem Felde der Ehre starb am 25. März 1915 im Feindes-
land unser lieber, unvergeßlicher Sohn und Bruder,
der tugendhafte Jüngling

Joseph Gangkofner, Bauerssohn in Treidlkofen,

Reservist beim 3. Reserve-Infanterie-Regiment, 10. Kompagnie,
im Alter von 24 Jahren den Heldentod fürs Vaterland.

Treidlkofen, Binsdorf, Frankreich, den 9. April 1915.

Die tieftrauernden Eltern: Joseph und Katharina Gangkofner,
4 Schwestern, sowie 1 Bruder z. 3. im Felde.

Die hl. Seelengottesdienste finden am Donnerstag den 15. April vormittags halb 9 Uhr in
Treidlkofen statt.



Zum frommen Andenken im Gebete
an den tugendhaften Jüngling

Joseph Gangkofner,

Bauerssohn in Treidlkofen,

Reservist beim 3. Inf.-Regt., 10. R.,
welcher am 25. März 1915 bei Arras (Nord-
frankreich) im Alter von 24 Jahren den
Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Du hast gekämpft fürs Vaterland
Wie war der Abschied schwer —
Nun ruhest Du im fremden Land
Wir sehen Dich nicht mehr.
„Herzgeliebter ruh in Frieden
Die fremde Erde sei Dir leicht,
Wir tragen gern was uns bechieden
Auch unser Weg nach Oben zeigt.“

Süßes Herz Jesu, lei meine
Liebe! [300 Tage Ablass.]

W. Mertel



Zum frommen Andenken im Gebete
an den tugendhaften Jüngling

Georg Gangkofner,

Bauerssohn in Treidlkofen,

Gefreiter b. d. B. Minenwerfer-Abteilung
10. Kompagnie,

welcher am 4. Mai 1916 bei Chaumes
(Nordfrankreich) durch eine feindliche Mine
im 22. Lebensjahre den Heldentod fürs
Vaterland gestorben ist.

Es deckt der grüne Rasen
Nun dich, du junger Held,
Du starbst den Tod der Ehre
Im weiten blut'gen Feld.
Du fandst die ewige Ruhe
Im wilden Schlachtgebräus,
Siehst nun den Bruder wieder
Der ging im Tod voraus.

Wilschburg



Zum christlichen Andenken
im Gebete
an Unteroffizier

Michael Boxhammer,

Oekonomssohn von Jesenkofen,
Fluglehrer der Fliegerschule 7 in
Germersheim.

Inh. des Eis. Kreuzes 2. Kl., des Militär-
Verdienst-Kreuzes 3. Kl. mit Krone und
Schwertern und des Fliegerabzeichens,
welcher am 12. April 1918 bei
einem Übungsfluge in Germers-
heim im Alter von 23 Jahren
tödtlich abgestürzt ist.

Kraft und Kühnheit hast du geparet,
Jugendfrisch Blut! Der Ruf war ertungen,
Die Heimat zu schützen, dem Feinde zu wehren.
Vorschnell die Totenflag' dir ward gefungen.

„Kein Preis auf Erden kommt mir gleich,
Fahr ich empor zum Sternenreich,
Von dort dem Feind' zu stehen.“

Das Steuer harst zur jüngsten Fahrt,
Der Leib in Grabesruhe harret;
Herr, gib ein Wiedersehen!

G. Mertel Vilsbiburg



Zum frommen Andenken im Gebete
an den ehrengedachten

Matthäus Grubwinkler,

Bauerssohn von Bach,
Landwehrmann beim 2. Reserve-
Infant.-Regt., 4. Komp.,

welcher in den Kämpfen bei
Arras (Nordfrankreich) am 13.
Juni 1915 im 40. Lebensjahre
den Heldentod fürs Vaterland
gestorben ist.

R. I. P.

Im heißen Kampf im Feindesland
Traf dich die Todeswunde,
Die Lieben dein im Heimatland
Traf schwer die bitter Kunde.
Den Heldentod fürs Vaterland
Bist, Leurer, du gestorben,
Bist mutig dir mit tapferer Hand
Den Himmelslohn erworben.

Druck von G. Mertel, Vilsbiburg.

Theater in Treidlhofen — Gasthof Hell.

Am Sonntag den 18. September, nachm. 3 Uhr

Genosera, die leidende Unschuld

Ritterschauspiel in 7 Aufzügen.

Abends 8 Uhr:

Matthias Klostermeier, Bayer. Hiasl
in 5 Aufzügen. 1249

Dienstag 20. Sept. Abschieds-Vorstellung:

Muttersegen — Watersfluch

oder: **Graf Raimond, der Seeräuber.**
Nach dem Theater Konzert mit komisch. Vorträgen
Hiezu ladet freundl. ein Singspielgesellschaft Sten.

Am Ostermontag, 13. April findet in
Treidlhofen

Theater-Aufführung

Hall. Zur Aufführung gelangen:

1. **Ein Pfingstflüchel,**
Bauernkomödie in 1 Akt.
2. **Stadlfracknanni,**
heiterer Vortrag mit Gesang.
3. **Der Burgamoastra von Sampl-
haus,** Lustspiel 3 Akten.
4. **Da Sepperl,**
heiterer Vortrag mit Gesang.
5. **Hans und Peter auf der Braut-
schau,** Humoristischer Schwank.

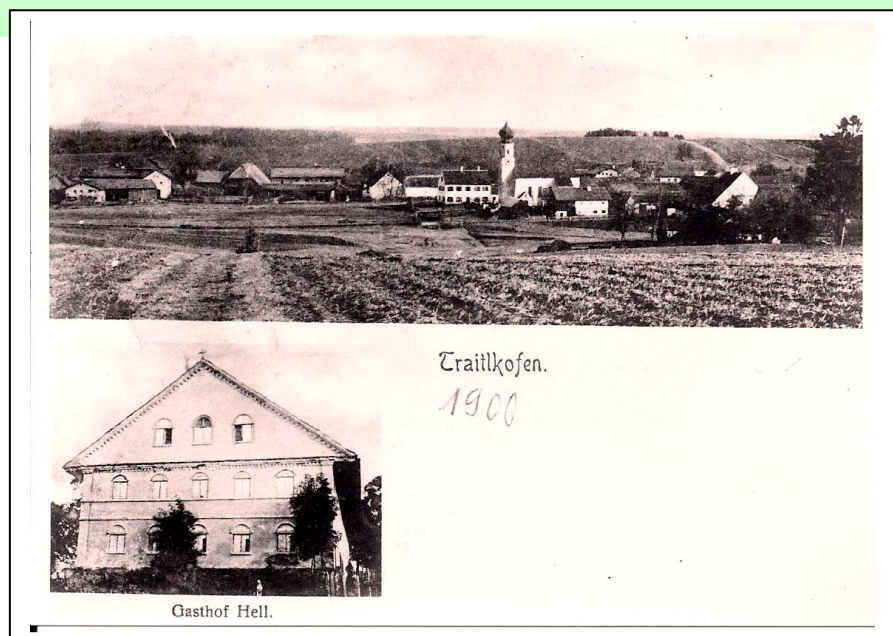
Beging noch um 1/2 3 v. abends um 1/2 8 Uhr.
Schulflichtige haben keinen Zutritt.

Zu zahlreichem Erscheinen laden ein
Die Theatergesellschaft u. Joh. Hell, Gastw.

1925



Grüße aus Treidlkofen



1916: Treidlkofen, 17 Häuser, 95 Einwohner, darunter 1 Wirt, 2 Krämer. **Schulhaus** 1866 erbaut, mitten im Ort, nahe der Kirche. **Orgel** in der Pfarrkirche alt, mittelmäßig, 6 Register 1 Manual. Matrikel des Bistums Regensburg 1916: Die Kirche in **Treidlkofen** wurde erbaut von den Grafen von Haarbach bald nach der Heiligsprechung des hl. Ulrich, sie wurde Filiale der Pfarrei Binabiburg. 16 Häuser und 88 Seelen.

Schulen im Bezirksamt Vilsbiburg, 1916

Treidlkofen: Pfarrdorf, zur politischen Gemeinde Binabiburg gehörig, 9 km vom Bezirks- und Rentamtssitz Vilsbiburg entfernt. Liegt rings von Hügeln eingeschlossen, an dem Verbindungsweg Aich-Wiesbach; 17 Häuser, 95 Einwohner, darunter 1 Wirt, 2 Krämer. Post- und Telegraphen- und Bahnstation Eggkofen 3,5 km. Arzt und Apotheke in Vilsbiburg. Die Schule ist mit einem Volksschullehrer besetzt, Besetzungsrecht hat die Königliche Regierung.

Schulsprengel: Altersberg, Bach, Frauenhaselbach, Grub, Hörmannsdorf, Treidlkofen. Schulwege meist gut; Schulbesuch gut; in den Sommermonaten Halbschule.

Schulhaus: 1866 erbaut, mitten im Ort, nahe der Kirche, einstöckig, in gutem Zustand, Ziegeldach und Blitzableiter. Eigentum des Schulsprengels welcher auch die Baulast trägt, enthält ein Lehrzimmer und die Wohnung des Lehrers. Lehrzimmer im I. Stock, Innenraum 40 qm, 116 cbm, 7 Fenster. Der Schulsprengel zahlt dem Lehrer 140 Mark, wofür der den Ankauf, das Beifahren, Spalten und Anrichten des Schulholzes zu besorgen hat. Für Beheizung und Reinigung erhält er 15 Mark.

Volksschullehrerstelle: Schul-, Organisten- und Mesnerdienst. Der Hilfsmesner wird teils von der Kirche teils vom Lehrer (10 Mark) bezahlt. 55 Wochen- und 28 Sonntagsschüler.

Wohnung: im Erdgeschoß 1 Wohnzimmer mit 3 Fenstern, 1 beheizbares Schlafzimmer mit 2 Fenstern, geräumige Küche mit 3 Fenstern, kleine Speise, im 1. Stock 1 beheizbares Zimmer mit 2 Fenstern, 1 Zimmer mit 1 Fenster, Magdkammer mit 1 Fenster, ferner großer Dachboden und Keller.

Nebengebäude: Holzlege, ergiebiger Brunnen mit nicht besonders gutem Wasser. Abort im Haus. Der **Schulgarten** 1,68 Ar wird teils als Gemüse- teils als Baumgarten benützt, ist mit einem Lattenzaun umgeben und Eigentum des Schulsprengels.

Im Schulsprengel sind die Pfarrkirche Treidlkofen und die Filialkirche Frauenhaselbach mit je einer Sepultur (Friedhof) zusammen 371 Seelen. In der Filialkirche hat der Lehrer als Organist und Kathetket jeden Dienstag und Freitag an allen Festtagen und an Sonntagen abwechselungsweise in der Pfarrkirche zu fungieren.

Orgeln: in der Pfarrkirche alt, mittelmäßig, 6 Register, 1 Manual. In Frauenhaselbach alt, ziemlich schlecht, 4 Register, 1 Manual.

Einkommen: Aus dem Schuldienst 1192,05 Mark. Aus dem Chordienst: 101,38 Mark. Gesamteinkünfte: 1400 Mark. **Nebeneinkünfte:** Als Gemeindeschreiber für Binabiburg 300 Mark, als Standesamtsschreiber 45 Mark. Die Gemeindeschreiberei versieht der Lehrer in Treidlkofen nicht ständig.

Neben dem Wirt war in Treidlkofen auch noch eine Kellerschenke oder Kellerwirt. Hier war schon 1886 angesagt: Preis-Wallachen, musikalische Unterhaltung, Volksbelustigungen, Eisschießen und darauf musikalische Unterhaltung.

Tod des Bürgermeisters

9.10.1915, Gut Bach

Infolge einer Herzlähmung verschied der **Bürgermeister der Gemeinde Binabiburg Ludwig Grubwinkler**, Bauer in Bach im Alter von 43 Jahren plötzlich und unerwartet. Erst vor vier Monaten ist sein Bruder Matthäus Grubwinkler auf dem Felde der Ehre gefallen.

Am 9.10.1915 fand in Treidlkofen die Beerdigung des allseits geachteten und beliebten Mannes statt, der schmerzgebeugten Gattin und ihren vier unmündigen Kindern wird allgemeine Teilnahme entgegen gebracht.

Todesanzeige u. Dankfagung.

Nach Gottes hl. Willen verschied am vergangenen Mittwoch früh halb 5 Uhr unser lieber, treubeforgter Gatte, Vater, Bruder, Schwager und Vetter,
der ehrengedachte

Herr Ludwig Grubwinkler,

Bauer in Bach, Bürgermeister der Gemeinde Binabiburg,
infolge eines Schlaganfalles plötzlich und unerwartet im Alter von 43 Jahren.
Die Beerdigung mit den hl. Seelengottesdiensten fand heute vormittag in Treidlkofen statt und sprechen wir für die außerordentliche zahlreiche Beteiligung hieran unsern herzlichsten Dank aus, besonders dem Gemeindeausschuß Binabiburg, dem verehrl. Veteranen- und Krieger-Verein Binabiburg sowie der freiwill. Feuerwehr Treidlkofen für das ehrende Geleite zum Grabe und die schönen Kranzspenden. Ganz besonderen Dank H. H. Pfarrer Schandl-Treidlkofen für die erhebenden Worte am Grabe.
Wir bitten für den lieben Verstorbenen um frommes Andenken im Gebete.
Bach, Sippenbach, Dirnau, Alth, den 8. Oktober 1915.
Die tieftrauernde Gattin: **Katharina Grubwinkler**
mit ihren vier unmündigen Kindern,
zugleich im Namen der übrigen Verwandten.

Treidlkofen.

Am **Stefanitag**, den 26. Dezember nachm.

Pferde-Umritt

und anschließend **Sahnen-Rennen**

Hierzu ladet freundl. ein
Die Kirchen-Verwaltung und Hell, Gastwirt.

**Auch eine
Seltenheit!**

1934

Treidlkofen, 7. Febr. (Auch eine Seltenheit!) Die hiesige Freiw. Feuerwehr kann in diesem Jahre auf ihr 30jähriges Bestehen zurückblicken. Während dieser langen Zeit nun ist sie ein einziges Mal in die Lage gekommen, sich an einem Brande aktiv beteiligen zu müssen, und dies geschah erst kürzlich bei dem im Gemeindebezirk, nämlich in Hörmannsdorf ausgebrochenen Brande. Hier mußte der langjährige bisherige Kommandant noch Dienst leisten, obwohl er bei der ein paar Tage vorher stattgefundenen Generalversammlung sein Amt niedergelegt hatte.

Im Jahr **1936** wurde in Treidlkofen ein 600 qm großer **Feuerlöschweiher** angelegt. Die Arbeiten wurden durch die Bewohner geleistet, so daß die Gemeinde nur das Material zu beschaffen hatte. Die Arbeiten sind im Juni 1936 zu Ende gegangen. „Im Notfalle ist nun die Ortschaft dank des anerkennenswerten Zusammengreifens der Bewohner gut mit Wasser versorgt, und es kann einer etwa auftretenden Gefahr mit mehr Ruhe als bisher entgegen gesehen werden“.

Gemeindezusammenlegung 1971

Die Gemeinde Binabiburg hatte eine Fläche von 1.764 Hektar. Damit war sie diejenige der vier Gemeinden mit der größten Fläche. Nachdem die vier Gemeinden Aich, Binabiburg/Treidlkofen, Bonbruck und Bodenkirchen **am 1. April 1971** zur **Gemeinde Bodenkirchen** zusammengeschlossen wurden, konnte am Sonntag den 16. Mai 1971 der erste Bürgermeister der „Großgemeinde Bodenkirchen“ gewählt werden.

Helmut Suttner war Wahlleiter. Gewählt wurde zum ersten Bürgermeister der „Groß“-Gemeinde Bodenkirchen mit 3.558 Einwohnern, mit einer Gemeindefläche von 6.194 Hektar, Helmut Wimmer. Mit 26 Jahren war er der jüngste bayerische Bürgermeister.

Als Sitz der Gemeindeverwaltung dient das unter Denkmalschutz stehende, von der Gemeinde im Jahr 1867 angekaufte ehemalige Schloss Bonbruck, das bis 1981 auch das Schulhaus von Bonbruck war und nach dem Umbau und der Renovierung in den Jahren 1981/83 als Rathaus der Gemeinde Bodenkirchen dient.

Das Wappen der Gemeinde Bodenkirchen

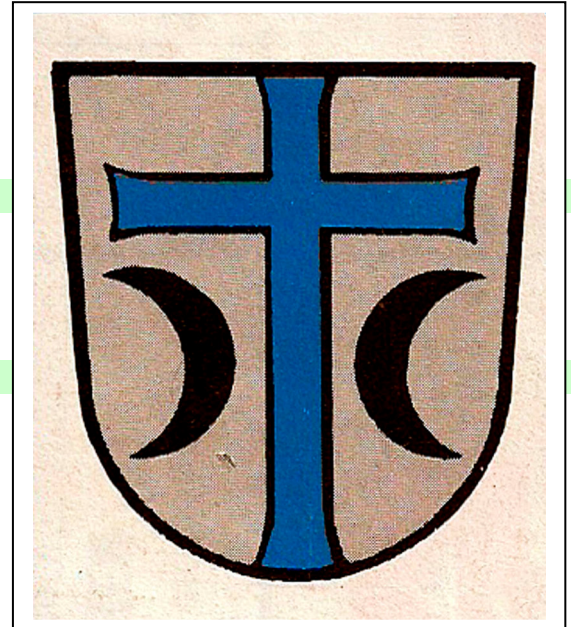
Die adeligen Herrschaften des oberen Binatales besaßen schöne Hofmarken und Sitze. Diese Adeligen, die meist dem niederen Dienstmannen-Adel angehörten, hatten in der Regel alle ihr eigenes Familienwappen.

Vor der Gemeindezusammenlegung am 1. April 1971 hatten zwei Altgemeinden ein eigenes Wappen. Dies war Bonbruck mit der Rose der Adeligen Everhardt im Wappen, und Bodenkirchen mit dem Wappen der Adeligen Haunzenberger zu Haunzenbergersöll, das dann von der Gemeinde Bodenkirchen etwas abgeändert übernommen wurde.

Am 6. September 1968 wurde vom
Staatsministerium des Innern der
Gemeinde Bodenkirchen
ihr Wappen zuerkannt.
Im „Wappenbrief“ heißt es dazu:

**„In Silber zwischen zwei abgekehrten
schwarzen Halbmonden –
ein oben und unten durchgehendes
blaues Kreuz“.**

Dies ist nun das Wappen der Gemeinde Boden-
kirchen: Das Wappen der Adligen
Haunzenberger auf Haunzenbergersöll mit den
zwei mit dem konvexen Rande
zueinander stehenden schwarzen Halbmonden
auf silbernem Grund und als Ergänzung
das blaue Kreuz als Attribut des Hl. Johannes
des Täuflers, dem Patron der Kirchen von Boden-
kirchen, Haunzenbergersöll und Binabiburg.
Seit der Gemeindenzusammenlegung am 1. April 1971 ist dieses Gemeindewappen
auch für die Altgemeinden verpflichtend.



© Peter Käser, Mai 2017

- MEINE HEIMAT – MEINE GESCHICHTE –
EIN BEITRAG ZUR GESCHICHTSFINDUNG DES DORFES
TREIDLKOFEN

•